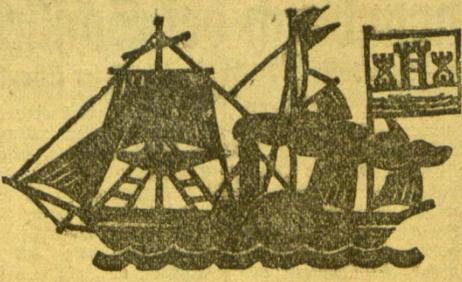


Erst eine täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Monatl. Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5,-- Lit.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolon-Spaltzeile im Remelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. ... Anzeigen für die Nichtigkeit, Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 4 Memel, Mittwoch, den 6. Januar 1926 78. Jahrgang

Die neue Sowjetregierung

Moskau, 4. Januar
In den letzten Tagen haben hier wichtige Wahlen stattgefunden, aus denen der Bestand derjenigen Hauptauschüsse hervorgegangen ist, die bei dem komplizierten System der Parteileitung als Verförperung der Sowjetregierung anzusehen sind.

Zentraler Parteiauschuß
wurden gewählt von der sog. „Mehrheit“ Stalin, Rykow, Molotow, Dzierzynski u. a., von den sog. „Parteilosen“ Rafowski, Tschitscherin und bezeichnenderweise auch der noch vor kurzem als politisch kaltgestellt geltende Trozki, der allerdings auf dem 14. Kongress rednerisch nicht hervorgetreten war.

Politischen Büros (Politbüro)
treten Stalin, Bucharin, Molotow, Rykow, Kalinin, Tomski, Woroschilow, Sinowjew und Trozki, Kamenew ist nicht wiedergewählt worden und sein Name nur am Schluß der fünf Personen umfassenden Kandidatenliste zu finden.

Organisationsbüros (Orgbüro)
des Zentralaussschusses der Kommunistischen Partei neugewählt. Auch hier findet man die Namen Stalin, Molotow und anderer Vertreter der sog. „Mehrheit“ neben Zewdosimow und anderen „Oppositionellen“.

russische Delegation des „Komintern“ (Kommunistische Internationale)
bestimmt, und zwar stehen an der Spitze des Namensverzeichnis Sinowjew, Bucharin, Stalin, Kamenew und Rykow, mit die allerwichtigsten Stützen des Sowjetstaates und seiner Parteileitung.

Wie zu erwarten war, hat der jüngste Parteikongress in Moskau im Einklang mit der schon vor Jahr und Tag erfolgten Ausmerzung der internationalen Bezeichnung aus dem amtlichen Namen der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken (S.S.S.R.) und aller Ämter und Behörden allgemeinstaatlicher und internationaler Bedeutung nun auch, freilich recht verspätet, jedoch konsequenterweise die russische Kommunistische Partei (R.K.P.) in „Wjeschtschnaja“ (Allverbändliche) „Kommunistische Partija“ (K.M.P.) umbenannt und ferner auch beschloffen, daß dem Bestande der Partei neue Kadres von Arbeitern und Bauern unter erleichterten Aufnahmebedingungen zuzuführen seien.

In dem Bestande der Leitenden Sowjetjournalisten sollen, wie zu erfahren ist, einige Änderungen wohl stattfinden. Bucharin, der zum Hauptgeschäftsführer der Moskauer „Prawda“ wieder bestatigt worden ist, hat zusammen mit anderen Gliedern des „Politbüros“ den Auftrag erhalten, eine „Reinigung“ des Bestandes der maßgebenden Sowjetjournalisten vorzunehmen.

Tschitscherins Presseäußerungen in Kowno

Der Kownoer sowjetrussische Gesandte bittet die „Elta“ folgendes bekannt zu geben:

Die Berichte einiger Presseorgane über die Unterredung des Herrn Tschitscherin mit Pressevertretern in Kowno sind etwas abweichend und müssen daher genauer beleuchtet werden, um falschen Auslegungen vorzubeugen. Vor allem betrifft das die Frage über die Stellung Sowjetrußlands zum baltischen Staatenbund.

Nach den Berichten kann man zur Auffassung gelangen, daß der S.S.S.R. die Bildung eines baltischen Staatenbundes und seine Gegenüberstellung zur Sowjetunion als etwas Ganzes wohlwollend betrachtet, wenn dieser Bund nicht unmittelbar gegen Sowjetrußland gerichtet werde.

Die Friedensverhandlungen mit den Drußen gescheitert
* Paris, 5. Januar. (Funktspruch.) Wie ein Telegramm berichtet, sind die Friedensverhandlungen zwischen den Vertretern der syrischen Aufständischen und dem französischen Oberkommissar de Jonvenel gescheitert, weil die Drußenführer sich weigerten, die Waffen abzuliefern.

Abd el Krim bis zum Neupersten entschlossen
„Journal“ veröffentlicht eine Meldung aus Abat, wonach Abd el Krim demnächst wieder eine Offensive aufnehmen wolle, um einen allgemeinen Zusammenbruch der Streitkräfte zu vermeiden.

Die verfassungsfreie Republik Griechenland
* Paris, 5. Januar. (Funktspruch.) Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ meldet aus Athen, daß außer dem Artikel 1, der bestimmt, daß Griechenland eine Republik ist, alle übrigen Artikel der Verfassung aufgehoben worden sind.

Die Türkei unter gewissen Bedingungen verhandlungsbereit
* London, 5. Januar. (Funktspruch.) „Daily Mail“ berichtet aus Konstantinopel, einer Meldung aus Angora zufolge habe die türkische Regierung in Erwiderung auf das britische Ersuchen um Vorschläge der Türkei bezüglich Mossul zu verstehen gegeben, daß sie bereit sei, in Verhandlungen einzutreten, wenn England den türkischen Grenzforderungen entgegenkomme.

Rebellenkätigkeit in Mexiko
* Paris, 5. Januar. (Funktspruch.) Dem „Petit Parisien“ wird aus Newyork berichtet, in Aguas Calientes (Mexiko) hätten 80 bewaffnete Rebellen die Garnison angegriffen und einen Offizier und 3 Soldaten getötet.

Stepanow-Skwarzow erlegt worden ist. Dieser zeichnet sich seit dem 30. Dezember. Zum Vorsitzenden des Zentralen Kontrollausschusses ist Kubyschew wiedergewählt worden, während man den Namen Krupskaja, die Witwe Lenins, unter allen gewählten Personen nicht findet.

Darauf erst erklärte Herr Tschitscherin, daß der S.S.S.R. einen Bund zwischen Litauen, Lettland und Estland anders bewertet, als den seinerzeitigen Plan von Helsingfors.

Ferner hatte es Herr Tschitscherin in der Wilnafrage, indem er die Beständigkeit der sowjetrussischen Auffassung festgestellt hatte, gar nicht nötig, sich auf den Rigaer Vertrag mit Polen zu stützen, da seine grundsätzliche Behauptung, die Wilnafrage könne nur auf dem Wege der Einigung zwischen Litauen und Polen gelöst werden, aus dem 1920 geschlossenen Friedensvertrage hervorgeht.

Die Gesandtschaft bemerkt hierzu, daß die erste Anmerkung zum Artikel 2 des Vertrages von 1920 wie folgt lautet: „Die Grenze zwischen Litauen und Polen und zwischen Litauen und Lettland wird nach der Vereinbarung unter diesen Staaten festgelegt.“

Aufständischen wurden gefangen genommen und hingerichtet.

Sejm-Interpellation wegen des Steiger-Prozesses

Der bekannte Sensationsprozeß gegen Steiger hat ein parlamentarisches Nachspiel in Form einer Interpellation an den Justizminister gehabt, die von der sozialistischen Fraktion, der Arbeitsgruppe Tshugutis und der jüdischen Fraktion des polnischen Sejms eingebracht worden ist.

Ständiger Vertreter Polens beim Völkerbund

Der ehemalige polnische Arbeitsminister Sokal ist zum ständigen Vertreter Polens beim Völkerbund ernannt worden.

Der „Polenfreund“ van Hamel

Die englische Wochenzeitschrift „Nation“ schreibt zur Ernennung von Hamels zum Oberkommissar für Danzig: Die Ernennung von Hamels sei ein großer Fehler, der ernste Folgen haben könne, da von Hamel ein notorischer Polenfreund und Deutschseind sei.

Anhaltinische Anschlußbestrebungen an Preußen

Der Anhaltische Landbund, die stärkste wirtschaftliche Organisation Anhalts, beschloß mit allen Kräften die parlamentarischen tatlichen Vorarbeiten für Anschluß des Staates Anhalt an Preußen vorzunehmen.

Glückwunsch der Reichsregierung an Cucken

* Berlin, 5. Januar. (Funktspruch.) Namens der Reichsregierung sandte Reichswehrminister Dr. Cuckler an Herrn Geheimrat Professor Dr. Rudolf Cucken folgendes Telegramm: Zur Vollendung Ihres 80. Geburtstages sende ich Ihnen, hochverehrter Herr Geheimrat, im Namen der Reichsregierung herzlichste Glückwünsche.

Die Zweigstellen der Kontrollkommission aufgehoben

* Berlin, 5. Januar. (Funktspruch.) Dem demokratischen Zeitungsdienst zufolge hat der Präsident der interalliierten Kontrollkommission, General Walsh, dem General von Pawels mitgeteilt, daß mit dem 1. Januar die Kontrollzweigstellen für die interalliierte Militärkontrollkommission aufgehoben werden.

* Karlsruhe, 4. Januar. Die interalliierte Militärkontrollkommission, die nach Abschluß des Waffenstillstandes zur Ueberwachung der neutralen 50 Kilometerzone in Karlsruhe eingerichtet worden war, ist am Sonnabend nach Frankreich zurückgekehrt.

Gilbert bei Coolidge

* Washington, 4. Januar. (Funktspruch.) Der Generalagent für die Reparationszahlungen Parter Gilbert hatte eine lange Unterredung mit dem Präsidenten Coolidge über die Reparationsfrage und europäische Angelegenheiten im allgemeinen.

Die amerikanische Delegation für die vorbereitende Abrüstungskonferenz

* London, 5. Januar. (Funktspruch.) Wie der Berichtshatter der „Times“ in Washington erfährt, beabsichtigt Coolidge, zum Führer der amerikanischen Abordnung zum vorbereitenden Ausschuss für die Abrüstungskonferenz den amerikanischen Botschafter Houghton zu ernennen.

Eine Bloßstellung Staatssekretär Mellons?

* Paris, 4. Januar. (Funktspruch.) Die „Chicago Tribune“ veröffentlicht eine Nachricht aus New York, für die ihre volle Verantwortung überlassen werden muß. Danach sollen an der Spitze eines großen Aluminium-Kongresses Staatssekretär Mellon und sein Bruder Richard Mellon stehen.

Lloyd George will eine neue Partei

* London, 5. Januar. (Funktspruch.) „Daily Telegraph“ berichtet, daß Lloyd George, der beschloffen habe, an seinen Landesreformvorschlagen festzuhalten, wahrscheinlich mit der offiziellen liberalen Partei brechen werde.

Die Königin-Mutter von Italien †

* Rom, 4. Januar. (Funktspruch.) Die Königin-Mutter Marguerita ist gestorben. Sie war schon länger leidend gewesen. Aus Anlaß des Todes der Königin-Mutter ordnete der Gouverneur von Rom an, daß die öffentlichen Schulen bis auf weiteres geschlossen bleiben.

Streng nach dem Geist des Faschismus

* Rom, 4. Januar. (Funktspruch.) Der faschistische Große Rat beschloß, jedes Kompromiß von sich zu weisen und in dem bisherigen Geiste weiterzuarbeiten, um die weiteren Ziele des Faschismus zu verwirklichen.

Auch Emil Jannings geht nach Amerika

* Berlin, 4. Januar. Emil Jannings hat sich entschlossen, nach einer B. 3.-Meldung zum 1. April einen Antrag einer amerikanischen Filmgesellschaft anzunehmen und geht am 1. April für drei Jahre nach Amerika.

Regierungskrise in Bulgarien

Der bulgarische Ministerpräsident Zankoff erfuhr in der Sonnabend-Sitzung der Kammer im Hinblick auf die durch den Rücktritt des Ministers der öffentlichen Arbeiten Stojanoff herbeigeführte Krise um Verlegung der Sitzungen bis Dienstag. Der Führer der Parlamentsmehrheit Stojanoff schloß sich dem Antrag des Ministerpräsidenten an, der dann zur Abstimmung kam und von der Kammer angenommen wurde. Bei der Verlesung des Abstimmungsergebnisses durch den Kammerpräsidenten bestritt die Opposition, der sich dabei einige Abgeordnete der Mehrheit angeschlossen, die Gültigkeit des Abstimmungsergebnisses. Die Sitzung wurde dann unter großer Erregung aufgehoben. Zu dem Zwischenfall in der Kammer stellte Ministerpräsident Zankoff gegenüber einem Vertreter der halbamtlichen Svobodna Pressa fest, daß er nach Schluß der Sitzung der Kammer in Unterredungen mit den führenden Persönlichkeiten der Regierungspartei vollkommene Uebereinstimmung der Auffassungen über die Lage gefunden habe, die durch den Rücktritt des Ministers der öffentlichen Arbeiten entstanden sei. Am Sonntag vormittag hatte Zankoff eine neue Begegnung mit den Führern der Mehrheit. Nach Schluß der Beratung teilte der Ministerpräsident der „Bulgarischen Telegraphen-Agentur“ mit, daß er zum Rücktritt entschlossen sei. Tatsächlich teilte er auch dem König seine Demission mit, die angenommen wurde.

Zankoff wurde vom König mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Zankoff war zuletzt Vorsitzender der parlamentarischen Mehrheitsgruppe der Regierungspartei. Das neue bulgarische Kabinett wird sich, wie verlautet, wahrscheinlich folgendermaßen zusammenstellen: Ministerpräsident und Minister des Innern Zankoff, auswärtige Angelegenheiten Madjaroff, Finanzen Viroff, Justiz Danoff, öffentlicher Unterricht Kuloeff, Landwirtschaft Maidenoff, Handel Kuloeff, Eisenbahnen Georgieff, Krieg General Kuloeff.

Finanzminister Karvelis zurückgetreten

Wie aus Athen berichtet wird, hat Finanzminister Dr. Petros Karvelis demissioniert.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Die nach Amerika delegierten Vertreter der Bräutigam-Aktion, die in den Vereinigten Staaten und in Kanada 12 000 Dollar für den Bau des Hafens der Organisation gesammelt haben, sind zurückgekehrt.

Die sozialistische Fraktion hat an den Kriegsmitteln eine Anfrage gerichtet, welche die Ursache der Konfiszierung der Weihnachtsnummer der „Sietovs Zinios“ sei. Auch die Redaktion der Zeitung hat dem Minister eine Beschwerde eingereicht, daß die Konfiszierung der Zeitung einen großen Schaden zugefügt habe.

Auf Befehl des Kommandanten der Kriegskommandanten wurden in diesen Tagen die Bürger M. Kowalew, A. Woronow und A. Petras für die Dauer des Kriegszustandes aus Kowno ausgewiesen.

Wegen Verletzung des Budgets der Stadt Kowno werden auch die Gutsbesitzer der Stadtverwaltung verhaftet. Das neue Budget und die Gutsbesitzer dem Departement für Selbstverwaltung zur Verfügung überreicht.

Aus Kowno

Am 5. Januar wird der traditionelle Ball der Schauspieler des Staatstheaters in den Räumen des Staatstheaters stattfinden. Dies wird auch gleichzeitig das fünfjährige Jubiläum des Theaters sein.

Die Werkstätten der Kriegsinstandhaltung berichten, daß die verbreitete Nachricht wegen der 120 entlassenen Arbeiter nicht der Richtigkeit entspricht.

Die litauische Eisenbahnverwaltung befaßt sich jetzt mit der Ausarbeitung eines Projektes über Vergrößerung der Kownoer Eisenbahn. Sie beabsichtigt, ein spezielles Zimmer für den Empfang ausländischer Diplomaten einzurichten. Auch soll eine automatische Kasse für Billets angeschafft werden, sowie Zimmer für die erste und zweite Klasse des Wartesaales.

Kurze Nachrichten

Der deutsche Reichspräsident hat dem Oberbürgermeister Adenauer in Köln zu seinem 50. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Der deutsche Reichspräsident hat den Chef der Heeresleitung General der Infanterie von Seeckt am Neujahrstage zum Generalobersten befördert.

Am Neujahrstage wurde im Vatikan als letzter Pilgerzug des heiligen Jahres ein deutscher Pilgerzug vom Papst empfangen, der bereits nach Schließung der Porta Sancta eingetroffen war.

Zum ersten Male seit dem Ausbruch des Weltkrieges haben in New York wieder Prüfungen der Lehrer der deutschen Sprache an den höheren Schulen vor der Schulaufsichtsbehörde stattgefunden. Im letzten Jahre war das Studium der deutschen Sprache und Literatur in Amerika wieder im Steigen begriffen.

Der vom französischen Finanzminister eingebrachte Antrag auf Bewilligung des Budgetzweckes für den Monat Januar 1926 fordert 3 116 969 512 Franken für das allgemeine Budget und 543 107 704 für die übrigen Budgets, außerdem für die französischen Besatzungstruppen in Syrien und Marokko besondere Kredite von 120 148 144 Franken.

Aus Belgrad wird gemeldet: Bei der Beratung des Budgets des jugoslawischen Hofhaushalts und des Finanzministeriums im Finanzministerium verließ die Opposition, die die Verantwortung für die Tätigkeit der Kommission nicht übernehmen wollte, den Sitzungssaal, nachdem sie erklärt hatte, sie könnte an den weiteren Arbeiten der Kommission nicht teilnehmen.

Wie „Matin“ aus Athen berichtet, wird offiziell bekannt gegeben, daß der oberste Militärat für die griechische Niederlage in Anatolien im Jahre 1922, General Plastiras verantwortlich machen will und beschloß, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen. Der mexikanische Senat hat das mit einer internationalen Bankiergruppe getroffene Abkommen über die Bezahlung der mexikanischen Außenschuld ratifiziert.

Am Dammbrech bei Schilleningten

Doppelter Dammbrech — 300 bzw. 200 bzw. 40 Meter Chauffee vollkommen zerstört

Einer freundlichen Einladung des Landespräsidenten Borchert folgend, unternahm am Montag besichtigende Vertreter, darunter Baurat Schönauf, und Vertreter der Presse eine Fahrt mit dem Auto in das Ueberschwemmungsgebiet bei Prökuls. Die hier angerichteten Verwüstungen sind in unseren bisherigen Berichten über das Hochwasser bereits ausführlich geschildert, doch konnten sie sich naturgemäß in der Hauptsache nur auf Erzählungen der Bewohner dieser Gegend stützen. Denn bis in das eigentliche Ueberschwemmungsgebiet vorzudringen, war am Sonntag noch nicht möglich. In der Nacht von Sonntag auf Montag fiel das Wasser jedoch bedeutend, und der eintretende Frost brachte die Wassermassen zum Stehen. Montag vormittag sah man anstelle des bewegten Wassers einen riesigen Eispiegel, dessen Betreten jedoch nicht möglich war, da die Eisdicke nur eine dünne Schicht bildete. Die Chauffee am Kauffteg hinter Prökuls stand jedoch noch vollkommen unter Wasser. Allerdings war es schon wieder möglich, den Kauffteg selbst zu benutzen, da das Wasser soweit zurückgetreten war, daß man ihn trocken Fußes erreichen konnte. Unsere beiden Autos, in denen die Besichtigungsreise unternommen wurde, wagten die Fahrt durch die sich hier stauenden Schnee- und Eismassen und durch das ca. 50 cm hohe Wasser, zum Stauern der hier mit der Säuberung der Chauffee beschäftigten Arbeiter. Bald waren auch die bei Drähen zerstörte Holzbrücke erreicht. Hier wurde der Weiterfahrt ein Ziel gesetzt. Wir verließen die Autos und traten eine Fußwanderung nach Schilleningten an. Einige 100 Meter von der zerstörten Brücke ab bot sich uns ein wüstes Trümmerfeld. Soweit das Auge sah, erblickte es nichts als Zertrümmertes. Baumstämme, Balken, Planen lagen zwischen den Eismassen, Eisföhlen, mehrere Quadratmeter groß und ca. 20–30 cm stark, lagen quer über dem Chauffeegraben, auf der Chauffee selbst oder auf der anderen Seite des Fahrweges. Teilweise hatte die Unterseite der Eisföhlen noch der entziffene Ackerboden. In einer Stelle lag ein aus sechs Eisenbahnschwellen bestehender Fußweg, etwa 250 Meter von seiner ursprünglichen Stelle entfernt, mitten auf der Chauffee, an einer anderen Stelle ein ganzer Gartenzaun, und wieder an einer anderen Stelle ein Stück Moorboden, das mit seinen Rohsthalmen wie eine kleine Insel aussah. Die Felder ringsum nahmen sich aus wie die arktischen Eisfelder am Nordpol. Keim die Verwüstungen und der dadurch entstehende ungeheure Schaden an Privat- und Landesvermögen nicht so riesig groß wären, dann könnte man seine Freude haben, an den Formen der Eisbildung, die sie aller Orten bieten. Ringsherum liegen die Gefährten, umgeben von einer dicken Eisschicht und abgetrennt von jeder Verbindung mit der Umwelt. Wie hoch das Wasser hier gestanden hat, kann man an der Eisbildung, deren weiße Striche sich an der Eisenbahnschwellen markieren, erkennen. Das Wasser muß danach bis ein Meter unterhalb der Eisenbahngleise gestanden haben. Auf der Chauffee vor Drähen hat das Wasser nach den Angaben der Landbesitzer etwa 70 cm hoch gestanden.

Unsere Aufmerksamkeit galt nun der zerstörten Chauffee. Zuerst war eine Stelle von etwa 300 m zerstört. Die Hauptzerstörung bietet sich zwischen den Kilometersteinen 25,9 und 26,6 ein Bild der Verwüstung, wie man es sich schwer vorstellen kann. Der Damm ist fast in seiner ganzen Breite ein Meter tief ausgewaschen und fast gespritzt. Diese Böcher, Granatlöcher ähnlich, lassen vermuten, welche Kriekraft die Wasserstrudel hier entfaltet haben. An manchen Stellen ist die Chauffee in ihrer ganzen Breite durchbrochen worden. Im ganzen sind an dieser Stelle etwa 700 Meter Chauffee zerstört.

Arbeiter sind bereits mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Untermwegs kommen wir auf unserem Weitermarsch mit einigen Bewohnern ins Gespräch, die uns erzählen, daß sie zwar Hochwasser ähnlicher Größe schon erlebt haben, noch niemals aber ein Hochwasser, das derartige Zerstörungen im Gefolge hatte. Wir gehen weiter und gelangen an den Damm von Schilleningten, der von der Landchauffee abzweigt, die Verbindung über die Eisenbahnschwellen herstellt und sich auf der anderen Seite der Eisenbahn fortsetzt. Er ist kändig verstärkt worden, weil man mit der Gefahr rechnete, die in diesem Jahre zur Lausade geworden ist, nämlich dem Austritt der Bewirke aus ihren Ufern. Daß der Austritt eine derartig ungeheure Wirkung haben könnte, hat wohl niemand geglaubt. Der Lauf der Bewirke beschrieb vor dem Schilleningten Damm einen Halbkreis, geht dann parallel zur Chauffee und überquert die Chauffee kurz hinter Schilleningten. Die Eismassen drangen unter der Eisenbahnbrücke hindurch und sind wahrscheinlich mit voller Wucht auf den Damm gestossen. Außerdem hat die Wucht des wirbelnden Wassers das Zerstörungswerk unterstützt. An dem eingestürzten Wohnhaus des Schmiedemeisters Gröger läßt sich erkennen, mit welcher Wucht die Schollen auf die sich ihnen entgegenstellenden Widerstände aufstießen. Die Wände sind glatt ungedrückt. Das Dach liegt schräg auf zwei noch stehenden Wänden. Die gegenüberliegende Hausdecke ist ebenfalls von Eisföhlen eingedrückt worden. Der Damm selbst ist in einer Breite von ungefähr 30 Metern und einer Tiefe von ca. 4 Metern durchbrochen. Etwa 1 000 Kubikmeter Boden sind hier ausgepült. Durch diesen Dammbrech hindurch stürzten sich nun die Wasser- und Eismassen in direkter Richtung auf die Chauffee zwischen Damm- und Eisenbahnüberführung und begannen hier ihr furchtbares Zerstörungswerk. Von der anderen Seite kamen die Wasser- und Eisföhlen der Winge, die gleichfalls sich in Richtung auf die Chauffee bewegten. Nur dadurch, daß von zwei Seiten die Zerstörung und Unterpflüfung erfolgte, lassen sich die großen Schäden erklären, die gerade an dieser Stelle der Chauffee entstanden sind. Ein Blick auf die Landkarte wird das jedermann verständlich machen. Da, wo die Bewirke unter der Eisenbahn hindurchfließt, hatte sie eine derartige Höhe erreicht, daß die Schollen sogar teilweise auf das Eisenbahngleis gehoben wurden. Auch hinter dem Eisenbahndamm befindet

sich noch einmal eine Zerstörungstelle, die dritte, die etwa 40 Meter lang ist, jedoch ebenfalls die Zerstörungsmerkmale, also die tiefen Böcher und die Breite der Fortschwemmung der Schüttung aufweist. Teilweise handelt es sich hier schon um einen Teil der sieben Kilometer Landchauffee, die im Jahre 1925 eine neue Schüttung erhielt. Die in Last gelassenen Teile der Chauffee weisen insofern Schäden auf, als das Flutwasser den Kies fortgewaschen hat, so daß eine neue Schüttung erforderlich ist.

Es ist ein Bild des Jammers, dessen Anblick zuerst daran erinnert, wie den vom Unglück betroffenen Bewohnern dieser Gegend geholfen werden kann. Bei der gegenwärtigen schlechten Wirtschaftslage wird es der privaten Hilfe kaum gelingen, sämtliche Schäden zu heilen. Es ist zu erwarten, daß die Landesregierung wieder wie im Vorjahre zinslose Darlehen für die Wiederherstellung auswirft und denen, die besonders schweren Schäden erlitten haben, auch Unterstützungen gewährt. Aber darüber hinaus muß auch an die Hilfe des Staates appelliert werden. Es muß erwartet werden, daß die Landesregierung nicht knausrig ist in der Gewährung finanzieller Hilfe für die Hochwasseropfer im Memelgebiet. Der Schaden, welcher der Landesregierung an dieser Stelle der Chauffee, also zwischen Prökuls und Pangiuren entstanden ist, beläuft sich

nach oberflächlicher Schätzung auf 100 000 Mk.

Der Schaden an Privateigentum in dieser Gegend wird noch höher zu veranschlagen sein. Und weiter kommt der Schaden hinzu, der an den Kreisstrassen an dieser Stelle entstanden und der gleichfalls nicht unerheblich ist.

Schmiedemeister Gröger erzählt, wie ungeheuer schnell und überraschend das Wasser stieg und die Ueberschwemmung herbeigeführt wurde. Im Verlaufe von zwei Stunden, den letzten des alten Jahres stieg die Wende. Ein Bauer der Woge, das sich mit dem Donnern der Eisföhlen vermischte, lief unter den Hausbewohnern, Herr Gröger hat eine zahlreiche Familie, eine entschlossene Panik hervor. Das Wasser stieg so schnell, daß sich die Gröger'sche Familie durch die Fenster retten mußte. Glücklicherweise hatte Herr Gröger einen Kahn, in dem er seine Familie durch das Meer der Eisföhlen zu Nachbarn bringen konnte. Selbst in seiner Schmiede, die ziemlich hoch an der Chauffee gelegen ist, hat das Wasser noch bis zu einem Meter Höhe gestanden. Auch das Gehöft des Gemeindevorstehers von Schilleningten war bedroht. Die Kottosele im Keller wurden fortgeschwemmt. Mehr gelitten haben die Ackerbodenflächen des Gemeindevorstehers, wie überhaupt aller Landwirte dieser Gegend. Der Floggen wurde hier von den Wellen fortgerissen und somit die ganze Arbeit zerstört.

Der Gemeindevorsteher von Schilleningten, der seit 18 Jahren in dieser Gegend ansässig ist, hat ein solches Hochwasser noch nicht erlebt. Eine 60 Jahre alte Frau hat ihm versichert, daß das Hochwasser zwar schon wiederholt diese Höhe erreicht habe, aber niemals Verwüstungen anrichtete, wie sie heute zu sehen seien.

Untermwegs trafen wir noch einen Besitzer aus Stragna, der die ähnlichen Eindrücke, wie wir sie hier empfangen hatten, durch neue Schilderungen erhärtete.

Das Wasser fällt

* Gedberg, 5. Januar. (Privat-Tele.)

Im gesamten Stromgebiet ist ein Fallen des Wasserstandes zu verzeichnen. Gestand haw. Eisverhänger herrschen im Memelstrom augenblicklich von Kilometer 68 (Wittehnen) bis Kilometer 73 (Kazewitschen) und bei Kilometer 90 (Wardobnen) stromabwärts. Die übrigen Strecken sind eisfrei. Auf dem Haff befindet sich das Eis noch in Winterlage. Der Fuhrwerksverkehr zwischen Windenburg und Nidden auf dem Eise besteht noch. Das Dorf Jodokrandt, oberhalb Ruch, hat durch Eisstreifen und Hochwasser stark gelitten.

Der Wasserstand war heute früh um 8 Uhr folgender: Kowno 2,40 Meter, Trappönen 5,96 Meter, Sokaiten 6,48 Meter, Raguit 7,51 Meter. Auf dieser ganzen Strecke treiben einzelne Eisföhlen. Das Wasser fällt. Tiljit hat einen Wasserstand von 6,42 Meter. Winge hat bei Eisstand und fallendem Wasser 6 Meter Wasserstand. Klooken, das eisfrei ist, verzeichnet bei fallendem Wasser einen Stand von 5,84 Meter. Ruch hat einen Wasserstand von 4,26 Meter. Hier fällt das Wasser ebenfalls, dagegen ist das Wasser bei Kuvertshof im Steigen begriffen; der Wasserstand beträgt bei stehendem Eise 1,70 Meter. Schaugenkrug (Ruch) hat einen Wasserstand von 6 Meter, Gilge 5,63 Meter, Sköpen 4,78 Meter, Pappöhnen 2,66 Meter, Marienbruch 1,60 Meter.

* Saugen, 5. Januar. (Privat-Tele.)

Das Wasser bei Bunden und im westlichen Teile der Drischat Flusse ist ungefähr um 1 1/2 Meter gefallen. Im östlichen Teile des Ortes sind die Straßen mit Eisföhlen bedeckt. Verschiedene Häuser sind in der Umgebung eingestürzt. Die Verbindung mit Bunden und Lantuppen ist noch nicht hergestellt. Auch aus Lantuppen wird berichtet, daß dort das Wasser um 40 Zentimeter gefallen ist. Dagegen soll bei Sakuten das Wasser infolge Eisverstopfung etwas steigen.

Brenzliche Situation für die Ragaiter Zellstoff-Fabrik

schw. Tiljit, 5. Januar. (Privat-Tele.)

Aus dem Hochwassergebiet der Memel ist heute zu berichten, daß das Wasser allenthalben weiter zurückgegangen ist. Die Dammschraube und die anderen vom Wasser überschwemmten Stellen in der Stadt Tiljit sind inzwischen wieder passierbar geworden. Sehr brenzlich ist die Situation nach wie vor für die Ragaiter Zellstoffabrik, doch haben sich die Gerüchte, daß der

Damm dort gerissen und das ganze Gelände der Zellstoffabrik überschwemmt worden sei, nicht bestätigt. Die Zufuhrstraße zur Zellstoffabrik steht unter Wasser, doch ist die Verbindung durch einen Steg hergestellt und die Arbeiter können trockenen Fußes zur Fabrik gelangen. Das ganze Fabrikgelände einschließlich der Zellstoff- und Papierfabrik ist, abgesehen von einigen großen Wasserföhlen, vom Wasser frei und auch der im vorigen Jahr errichtete Damm hat bisher Stand gehalten. Nur von der Seite der Memelstraße her, wo eine einfache Betonmauer steht, hat das Wasser diese Mauer überpült und das niedriger gelegene Sägewerk vollständig überschwemmt. Das Wasser fällt in Ragait sehr langsam, es ist dort in einem Zeitraum von 30 Stunden nur um einen Zentimeter vom 7,51 auf 7,50 Meter gefallen.

Ueberschwemmungen in Großlitauen

tz. Aus einer Reihe von Provinzorten in Litauen kommen Nachrichten über große Ueberschwemmungen, die infolge des Regens verursacht wurden. In der Vorstadt Kownos Negoten kam es zu einem Erdbeben. Eine große Erdschicht verschüttete ein Haus und eine Scheune. Da der Rittige die Eisenbahnlinie bei Dyta mit Schutt bedeckt hat, mußte der Eisenbahnverkehr eingestellt werden. Durch die große Ueberschwemmung wurde kolossaler Schaden in den Landkreisen von Kowno, Ponewiez u. a. anrichtet.

Gleich in Not

* Bunden, den 4. Januar.

Das Wasser ist in den letzten Tagen etwas gefallen, und ich setze mich auf mein Fahrrad, um zu erkunden, wie weit die Kisten-Schneeketten der Chauffee schon passierbar ist. Vielleicht kann ich schon bis zum Bunder Wald vordringen und dort nach dem Eichen sehen. Schon gleich hinter Wietellen tritt das Wasser noch zu beiden Seiten bis an die Straße heran. Wie auf einer langen Mole fährt man dahin. Schon gleich hinter der Teichbrücke liegt Eichenburg. Bis hierher waren die vom Wasser bedrängten Tiere geflüchtet. Hinter Eichenburg stehen zwei Gehöfte, die mitten aus dem Wasser herausragen. Hier zeigen Spuren, daß das Wasser bis auf den Chauffeedamm gestiegen war. Kurz vor dem Walde ist die Straße mit einer dünnen Eisschicht bedeckt. Hier den Chauffeedamm kann man erkennen, daß bis das Wasser mindestens 10 cm über dem Straßendamm stand. An kahlen Stellen steht der Straßendamm hervor. Aller Kies und Sand ist ausgeglaugt und ausgepült, nur die festen Schottersteine sind liegen geblieben. Etwa 100 m kann man auf der Chauffee noch in den Wald hinein. Die Straße ist dicht mit Eichen bedeckt. Sie war der Zufahrtsort in der höchsten Not. Die Rinde der jungen Eichenbäume ist bis zur Krone vollständig kahl genagt. Hunger tut weh! Der Wald weht und links steht noch immer fast menschenhoch im Wasser. Ein Fuhrwerk vor mir versinkt durch die überschwemmte Straße zu kommen. Ein Eichen springt vor ihm in den nassen Wald, um ihm auszuweichen. Kaum ist der Wagen vorbei, so rückt er sich wieder auf die Straße. Ich gehe bis an das die Straße überflutende Wasser. Das Tier kommt mir ruhig näher. Ich rühre mich nicht, um es nicht zu verschrecken. Es ist eine ausgewachsene Eiche, Sie macht einen müden, krankhaften Eindruck. Sicher wird sie vom Hunger geplagt. Das scharfe Eis hat ihr beim Durchwaten des Wassers Vorderläufe und Brust zertrümmert. Auf gut 30 m ist sie derangiert und steht nicht neugierig an. Ich rauche mir umständlich eine Zigarette an. Auch das sieht sie nicht. Versuchsweise klinge ich mit der Glocke, klaffe in die Hände. Sie steht mich groß an, krebt sich ganz langsam um, schüttelt sich lange das nasse Fell trocken und legt sich auf die harte, nasse Straße. Nirgends im ganzen Walde ist ja sonst ein trockenes Plätzchen, und wer weiß, wie lange sie schon umhergeirrt ist. Im stillen Walde hört man dauernd das Durchbrechen des Eises der wachen und schwimmenden Eiche. Noch ist nicht festzustellen, wie viele der seltenen Tiere durch Eis und Wasser zu Grunde gehen werden. Sicher haben sich auch eine Anzahl auf trockenem Land heimlich retten können. Am schimmlichen sind wohl die Käiber dran, die bei dem dauernden Durchbrechen der schon ziemlich starken Eisdicke allmählich die Kraft verlieren, nund werden und umkommen müssen.

Der Wasserstand in Lettland

Infolge der kühleren Witterung ist, wie wir der „Rig. Rundsch.“ entnehmen, der hohe Wasserstand im Oberlauf der Windau zurückgegangen und die Eisenbahnbrücke bei Schanden ist, obwohl sie mehrere beträchtliche Schäden davongetragen hat, nicht mehr in Gefahr. Allerdings widert sich der Eisenbahnverkehr unter gewissen Schwierigkeiten ab, da man es nicht wagen kann, die Lokomotive über die beschädigte Brücke laufen zu lassen und daher müssen die Waggon einzeln von Eisenbahnarbeitern von einem zum anderen Ufer hinübergeschoben werden. Unweit von Ritten bei Suhrs hat sich eine Eisstaung gebildet und weite Strecken des Uferlandes sind überschwemmt. Mehrere Gefilde sowie auch das Gemeindefeld in Suhrs stehen unter Wasser. Auf Anruf aus Windau ist ein Sprengkommando aus Riga an die gefährdeten Stellen abgeschickt worden.

Am Neujahrstage begann sich das Eis im Oberlauf der Aurländischen Aa in Bewegung zu setzen, da das Wasser sehr stark gestiegen war und bei Stalgen sogar die hölzerne Abbrücke teilweise überspülte. An der Brücke hat sich eine Eisstaung gebildet. In Mitau sind alle Vorstellungen getroffen worden, um eventuelle Eisstaungen bei der Stadt, die eine Ueberschwemmung hervorrufen könnten, zu beseitigen. In der Düna und der Rindländischen Aa ist das Wasser verhältnismäßig wenig gestiegen.

Der Wasserstand des Rheins fällt weiter

* Koblenz, 5. Januar. (Funkpruch.) Nach den bis 3 Uhr vormittags beim amtlichen Hochwasserdienst vorliegenden Nachrichten wird von allen Teilen des Rheines und seiner Nebenflüsse ein weiteres Fallen des Wassers gemeldet. Nur bei Hünningen und Rehl ist infolge starken Regens das Wasser vorübergehend 2 Zentimeter gestiegen.

Lozales

Memel, den 5. Januar 1926

Wasser! Wasser!

Jah reiste um die Jahreswende von Süd-Deutschland zurück nach dem Memelgebiet.

1.

In Dresden steigt eine alte Frau ins Abteil. Klein, verbüßelt, armelig sieht sie aus. Mit nervösen, beweglichen Fingern fährt sie beständig über die Reisetasche, die sicher nichts weiter als etwas Proviant enthält, als wäre ein kostbarer Schatz darin verborgen. Sie ist schwarz gekleidet. Von Zeit zu Zeit wird ihr starres Gesicht lebhafter, sie richtet sich ein wenig empor, als wenn da plötzlich ein furchtbares Entsetzen über sie käme, und die Lippen flüstern etwas Unverständliches. Aber dann sinkt sie wieder in sich zusammen. Und ihre Finger gleiten im alten Rhythmus über die Reisetasche....

Einer, der die Alte kennt, erklärt mir leise: „De Dohdr' is vor'n paar Tagen in de Elbe gesprungen". Se wissen schon: unglückliche Liebe... Heude is te begrab'n wor'n."

Und nun fährt diese kleine weißhaarige Mutter wieder nach Hause. Und von Zeit zu Zeit kommt ein furchtbares Entsetzen über sie, wenn sie im Geiste sieht, wie die Wellen sich über ihrer Tochter gurgelnd schließen....

Und ihre Lippen flüstern: „Wasser! Wasser!"

2.

Kurz vor Berlin hält der Zug auf einem Vorstadtbahnhof, der sonst nur der Stadtbahn dient. Ich öffne das Fenster, um zu sehen, was es gibt.

Da trägt man eine Bahre vorbei, auf die ein schwerverletzter Eisenbahnarbeiter gebettet ist, der vor einer Viertelstunde beim Rangieren verunglückt. Er hat ein Bein verloren, aber der Blutverlust und der wahnsinnige Schmerz haben ihn fast betäubt, so daß er sich kaum mehr rührt. Bleich, fast leblos scheint sein Gesicht zu sein.

Einmal nur geht ein qualvolles Ringen durch seinen Körper, und die Lippen flüstern: „Wasser! Wasser!"

3.

In Pögegen setzt sich ein kleiner, runder Bauer mit rotem Vollmondgesicht neben mich. Aber er, der sicher sonst allezeit freundlich und guter Dinge gewesen ist, wird immer ernster und trauriger je weiter der Zug fährt. Zuletzt starrt er unentwegt mit weiten Augen zum Fenster hinaus und wischt aufgeregt immer wieder die Scheiben ab um besser sehen zu können.

Draußen breitet sich endlose, glatte Fläche, in der sich der Himmel spiegelt, und die nur, wie von Inseln, an zahllosen Stellen von Bäumen und halberstunkenen Häusern unterbrochen wird.

Da tippt er mir auf den Arm, weist hinaus, schüttelt den Kopf und flüstert geistesabwesend: „Wasser! Wasser!"

* [Promotion.] Zum Dr. jur. promovierte an der Friedrich-Alexander-Universität zu Erlangen der Referendar Hans Frommer aus Königsberg auf Grund seiner Schrift „Der Reichs in der Preisverordnungsverordnung". An der Technischen Hochschule in Danzig bestand Paul Frommer aus Königsberg die Prüfung als Diplomingenieur für Maschinenbau. Beide Herren sind Söhne des früher beim hiesigen Landgericht tätigen und jetzt in Königsberg wohnenden Justizsekretärs Frommer.

* [Sitzung des Memelländischen Landtages.] Der Landtag des Memelgebietes tritt am Mittwoch, den 6. Januar, um 8 Uhr morgens zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht Besprechung von Maßnahmen zur Behebung der Hochwasserschäden. Wegen der außerordentlich dringenden Angelegenheit konnte trotz des morgigen katholischen Feiertags die Sitzung nicht verschoben werden.

* [Die erste Spende für die Hochwassergeschädigten.] Die Handelskammer hat gestern in ihrer ersten in diesem Jahre abgehaltenen Sitzung beschlossen, für die Opfer der Hochwasserkatastrophe sofort den Betrag von 5000 Lit zur Verfügung zu stellen.

* [Zu den Kosten für den Landtag.] Nach Beschluß des Direktoriums vom 30. Dezember 1925 ist dem Büro des Landtages für Reisekosten usw. ein weiterer Betrag von 2529,20 Lit zur Verfügung gestellt.

* [Schulnachrichten.] Auf Antrag des Magistrats hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 30. Dezember 1925 die Umwandlung einer akademischen Hilfslehrstelle an der Auguste-Victoria-Schule in eine Studienratsstelle genehmigt und die Wahl des Studienassessors Gerhard Rathke zum Studienrat mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 bestätigt.

* [Bezüglich der finanziellen Auseinandersetzung mit der Zentralregierung hinsichtlich der Zollgrundstücke] ist in der letzten Sitzung des Direktoriums des Memelgebietes beschlossen worden, daß in die Kommission für die Auseinandersetzung neben dem Landesdirektor Juozupaitis der jetzige Dezentrat der Zollsachen, Landesdirektor Schulz, tritt. Ferner soll die freigewordene Wohnung im ehemaligen Zollgebäude in Bajahren an den Gefängnisvorsteher in Grottingen vermietet werden.

* [Der Etat des Memelgebietes für 1926] ist vom Direktorium des Memelgebietes aufgestellt worden und wird jetzt dem Landtage zugewandt werden. Bis zur endgültigen Genehmigung und Herausgabe desselben hat das Direktorium des Memelgebietes in seiner Sitzung vom 30. Dezember 1925 den einzelnen Verwaltungen neben den Mitteln zur Bestreitung der auf geschätzter Grundlage beruhenden Zahlungen 1/2 der für ordentliche Ausgaben des Jahres 1925 bewilligten Mittel zur Verfügung gestellt.

* [Die Voreinschätzungskommission für Memel.] Das Direktorium hat zu Mitgliedern bzw. stellvertretenden Mitgliedern der Voreinschätzungskommission des Stadtkreises Memel für die Veranlagungsperiode 1926/1928 folgende Personen ernannt: Mitglieder: Klempnermeister Schmidt, Kaufmann Kaminski, Gewerkschaftssekretär Westphal, Besitzer Purwins, Kaufmann Zwiedies, Magazinverwalter Adam Braks. Stellvertreter: Schmiedemeister Sande, Oberstauer Brojinski, Maschinenmeister Adler, Kaufmann Steinwender, Besitzer Strandies, Schneidermeister Kudat.

* [Den Haushaltsplan der von Goethe-Bachmann-Stiftung für das Jahr 1926 hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 30. Dezember 1925 staatsaufsichtlich genehmigt. Der Haushaltsplan, welcher in zwei Teilen gehalten ist, weist beim Grundeigentum und von Kapitalien eine Einnahme von 25 100 Lit auf. Die Ausgaben betragen 20 100 Lit. Der Ueberschuß von 5000 Lit wird zur Deckung der Ausgaben für den Wiederaufbau der im Jahre 1924 abgebrannten beiden Schulen verwendet. Beim zweiten Teil „Forstetat" beträgt die Einnahme 10 500 Lit und die Ausgabe 9064 Lit. Der Ueberschuß von 1436 Lit erscheint beim Abschritt Grundeigentum in Einnahme. — Das Direktorium des Memelgebietes hat beschlossen, mit dem Kurator der von Goethe-Bachmann-Stiftung über das Gelände der sozialen Anstalt in Bachmann einen Pachtertrag auf fünfzehn Jahre abzuschließen. Die Pachtmiete für das ganze Gelände soll jährlich 200 Lit betragen.

* [Umrechnung ausländischer Währungen zur Berechnung der Stempelsteuern.] Das Direktorium hat die Herausgabe nachstehender Bekanntmachung betreffend Umrechnung ausländischer Währungen für die Berechnung der Stempelsteuern beschlossen: Gemäß § 4 des Wechselstempelgesetzes vom 15. 7. 1909 hat die zum Zwecke der Berechnung der Abgabe vorzunehmende Umrechnung der in einer andere als der Litwährung ausgebrachten Summen nach Maßgabe der Valutakurse in Korowin erforderlichenfalls in Berlin, zu erfolgen. Die Bekanntmachung betreffend Festsetzung von Mittelwerten für die Umrechnung ausländischer Währungen für die Berechnung der Stempelsteuern vom 21. 6. 1923 — Amtsblatt 1923, S. 602 — wird anßer Kraft gesetzt.

* [Zur Ausstellung von Bescheinigungen.] Das Direktorium hat in seiner Sitzung vom 30. Dezember 1925 beschlossen, die Ausstellung von Zulassungsbescheinigungen und Führerscheinen der Polizeidirektion des Memelgebietes zu übertragen.

* [Zur Herabsetzung der Kosten für die Eintragung von Hypotheken.] Das Direktorium beschäftigt sich in seiner letzten Sitzung mit einem Antrage der Handelskammer auf Herabsetzung der Kosten für die Eintragung von Hypotheken unter die Vorkriegssätze. Im Hinblick darauf, daß die Angelegenheit bereits das Plenum des Landtages beschäftigt hat und zur Zeit der Rechtsauskunft des Landtages sich damit befaßt, wurde beschlossen, das Material dem Landtage auf Wunsch zur Verfügung zu stellen.

* [Zur Verfolgung von Vergehen und Uebertretungen.] Das Direktorium hat beschlossen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach der § 5 der Verordnung vom 16. August 1924 — Amtsblatt S. 705 ff. u. — welcher bestimmt, daß in gewissen Fällen die Verfolgung von Vergehen und Uebertretungen unterbleiben darf, fortan nur mit der Maßgabe gelten soll, daß die Einleitungsbefugnis nur bis zur Eröffnung des Hauptverfahrens gestattet und gegen den Einstellungsbeschluß die sofortige Beschwerde gegeben wird.

* [Goethebund.] Der 5. Vortrag findet, wie uns geschrieben wird, am Donnerstag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula des Luisengymnasiums statt. Als Redner ist Dr. Drach — Rektor für Sprach- und Vortragskunst an der Universität Berlin — gewonnen worden. Der Vortragende wird noch vom vorigen Jahr durch seine ausgezeichneten Redaktionen Goethefests Dichtungen in bester Erinnerung sein. Diesmal ist der Abend als Feier des 100. Geburtstages von Conrad Ferdinand Meyer gedacht. Außer Gedichten dieses bedeutenden Schweizer Lyriker wird eine Legende von seinem Landsmann Gottfried Keller zu Gehör kommen.

* [Memeler Volksverein.] Obwohl das Weihnachtsfest vorüber ist, herrschte am Sonntag in den Kammern des Schützenhauses noch richtige Weihnachtsstimmung. Nicht allein das Transparent mit dem „Fröhliche Weihnachten" über der Bühne und die rechts und links von der Bühne postierten Tannenbäume schufen diese Stimmung, sondern vor allem das Programm des Abends, das der Memeler Volksverein aufgestellt hatte, wies auf die Bedeutung des Festes der Liebe und des Lichts, wie der Vorsitzende es in seiner Ansprache bezeichnete, hin. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Liede „Hymne an die Nacht" von L. v. Beethoven, das von dem Gemischten Chor des Vereins gesungen wurde und schwer erkennen ließ, daß die stimmliche Verfassung dieses noch kaum ein Jahr alten Chors für die folgenden Vorträge eine hinreichende Bürgschaft gewährleistete. Die Sänger und besonders ihr musikalischer Führer, Lehrer Schlopski, hatten sich ihre Aufgabe wahrlich nicht leicht gemacht, denn das „Opferlied" von L. v. Beethoven ist nicht immer leicht zu meistern, besonders für einen so jungen Chor. Trotzdem klappte es, wie auch die anderen gesungenen Darbietungen, ganz gut. Zu erwähnen sind von den übrigen Darbietungen noch der von einer Dame gut vorgetragene und mit lebenden Bildern — Hirtin und Englein — verbundene Prolog und das Theaterspielchen „Ein Reinfall am Weihnachtsabend", das viel Heiterkeit auslöste und den Darstellern für ihre Mühe reichlichen Beifall brachte. Auch die zahlreich vertretenen Kinder hatten ihre Freude an dem Fest; ihrer Neben sich ein echter, rechter Ruchst und be-

glückte sie mit in geheimnisvolle große Lüten gehüllte Gaben. Auch die Verlosung wirkte recht anziehend, zumal Fortuna in seltener Freigebigkeit ihr Glückshorn auf die zahlreichen Loszieher ausschüttete. Der Memeler Volksverein hatte in der Tat alles getan, um seine Mitglieder und Gäste zu befriedigen. Nicht nur das Tanzen konnte noch mehrere Stunden nach der Abwidelung des offiziellen Teils des Programms geschungen werden, sondern auch für das leibliche Wohl war aufs beste gesorgt. Besonderer Beliebtheit erfreute sich das kalte Büfett, dessen Auslagen reichlich zugeprochen wurde. Das wohlgelungene Fest wird dem seit einem Jahr auf neuer Grundlage aufgebauten Verein sicherlich einen guten Mitgliederzuwachs bringen, wovon auch der Chor, der noch Stimmmaterial braucht, profitieren dürfte.

* [Dampfer „Gumy"] der von Newcastle mit Kohlen nach Memel für die Litauische Kohlen-Import- und Schiffsahrtsgesellschaft unterwegs war, ist am Sonntag früh bei Christanjon nördlich von Bornholm gestrandet. Die Besatzung hat, um das Schiff wieder flott zu machen, bisher schon einen Teil der Kohlenladung, die für die Elektrizitätswerke bestimmt war, über Bord werfen müssen. Genauere Meldungen fehlen noch.

Heudekruger Lokaltell Dienstag, 5. Januar 1926

* [Der Unterricht in der Herderschule] beginnt nicht am Sonnabend, den 9. Januar, sondern am Montag, den 11. Januar am 8 Uhr morgens.

* [Traurige Geschäftsfrage.] Um die stille Geschäftslage nach den Feiertagen etwas zu beleben, veranstalten größtenteils die Konfektionsgeschäfte Inventurausverkäufe. In vielen Geschäften prangt das große Plakat „Inventurausverkauf". Es wird alles sehr billig angeboten, und die Kaufleute machen das Publikum auf die nie wiederkehrende, günstige Einkaufsgelegenheit aufmerksam. Wohl bleibt manche Hausfrau vor den Auslagen der Schaufenster stehen, und möchte gerne eins und das andere kaufen, das ihr auch in der Wirklichkeit fehlen würde; doch leider reicht es heute nicht mehr, sondern es muß ja jeder mit seinem Geld haushalten. Wohl sind Inventurausverkäufe in Deutschland und den anderen Ländern angebracht, wie sieht es aber bei uns aus? Hier können die Kaufleute die Waren zu demselben Preise, wie sie sie verkaufen, garnicht mehr hereinbekommen, denn das neue Jahr hat uns auch einen neuen Posttarif beschert, der wohl mit dazu angeht, die Wirtschaft des Gebietes mit Eilestritten zum Ruin hinzutreiben. Hinzu kommt noch, daß der ganze Markt überschwemmt ist, so daß viele Geschäfte, die bereits Inventurausverkäufe angekündigt haben, garnicht öffnen können, da das Wasser bis an die Köpfe herankommt. Ein großer Teil der Bevölkerung der Umgegend, auf den Heudekruger gerechnet hat, hat durch das Wasser einen sehr großen Schaden erlitten, daß er in absehbarer Zeit garnicht denken kann, an Neuanfassungen heranzugehen. So trostlos sieht es hier im neuen Jahre aus.

* [Vom Markt.] Der heutige Wochenmarkt konnte auf dem Marktplatz, der überschwemmt ist, nicht stattfinden. Er wickelte sich am „Germania"-Hotel des Sotels „Kaiserhof" ab. Die Zufuhren waren, wie vorauszusehen war, sehr klein, da viele umliegende Dörfer vom Hochwasser überschwemmt sind. Am „Germania"-Hotel wurden in der Hauptsache Butter, Eier und Geflügel gehandelt, desgleichen Obst in der Nähe des Schmidt'schen Grundstücks. Der Schweinemarkt ist größtenteils auch überschwemmt. Auf einer etwas höher gelegenen Stelle standen die Verkäufer in drei Reihen zusammengedrängt mit Ferkeln und Schweinen, die heute trotz der schlechten Zufuhrstrassen ausnahmsweise stark vertreten waren. Zur Fleischhalle führt ein schmaler trockener Steg. Der Betrieb hier war sehr klein, man konnte fast sagen, es war gar kein Geschäft, das sich hier zeigte. Am Hotel „Kaiserhof" standen einige Fischbottiche, ferner etwas Butter und Eier, in der Hauptsache jedoch Holz aus Litauen zum Verkauf. Der Markt wurde früh geräumt. Gezahlt wurden folgende Preise: Butter 3,20—3,40 Lit pro Pfund, Eier 32—35 Cent pro Stüd, Gänserümpfe 1,50—1,70 Lit pro Pfund, Vorse 80 Cent, große Stinde 50 Cent pro Pfund, andere Fische waren nicht am Markt. Die Nehrungs Fischer konnten wohl bis Windenburg kommen, aber nicht bis Heudekruger, da infolge des Hochwassers der Weg hierher stellenweise überschwemmt ist. Getreide war wenig vorhanden. Gezahlt wurden für Roggen 21—22 Lit, für Gerste 23—24 Lit, für Hafer 23 Lit, für Weizen 28 bis 30 Lit je Zentner. Auf dem Schweinemarkt kosteten vier Wochen alte Ferkel 90—120 Lit, sechs Wochen alte 120—140 Lit das Paar, Käuferische 140 bis 180 Lit das Stüd. In der Fleischhalle kostete Schweinefleisch 2,00—2,30 Lit, Rindfleisch 1,20 Lit, Schieres 1,50 Lit, Hammelfleisch 1,30 Lit, Kalbfleisch 1,20—1,40 Lit je Pfund. Für Brennholz wurden für eine Fuhr 15—25 Lit gefordert.

* [Wohltätigkeitsabend des Männer-Turnvereins.] Bekanntlich sollte das Winterfest des Männer-Turnvereins am Sonnabend, den 9. Januar im Germaniahotel stattfinden. Durch das Hochwasserunglück ist der Germaniaaal aber belegt, und es wäre auch wohl nicht richtig, jetzt fröhliche Feste zu feiern, wo ringsum große Not herrscht. Die Vorbereitungen zum Feste sind aber getroffen. Der Verein hat nun beschlossen, in der Turnhalle am Sonnabend um 8 Uhr und bei genügender Beteiligung auch am Sonntag 4 Uhr Wohltätigkeitsveranstaltungen zu geben. Der Reinertrag wird der Hochwasserhilfe überwiesen werden. Das Programm ist recht schön. Für reichliche Sitzgelegenheit wird gesorgt werden. Umrahmt werden die Vorstellungen durch ein Konzert bewährter Heudekruger Dilettanten. Die turnerischen Veranstaltungen in der Turnhalle haben bisher immer einen reichen Zuspruch gefunden, wie z. B.

* [Polizeibericht] für die Zeit vom 19. bis einschließlich 31. Dezember. Als gefunden sind gemeldet: 1 wollenes Umhängeluch, 1 Herrenregenschirm, 1 Kuffert für photographischen Apparat, 1 Rucksack, 1 Herrenummantel, 2 Kindergummischuhe, 1 Damenmantelgürtel. — Als verloren gemeldet: 1 schwarzer Affenpinscher, 1 Muff, 1 Brieftasche mit Geld und Reispas für Schüler, 1 Brieftasche mit Geld und Personal-Ausweis für Schompeter, 1 Brieftasche mit Geld und Reispas für Wrjchinski, 1 goldenes Kettenarmband, 1 goldene Damenuhr, 1 silberne Herrenuhr, 1 goldene Armbanduhr, 1 Kindergummischuh, 1 Brieftasche mit Personalausweis für Jurgeit.

Standesamt der Stadt Memel

vom 5. Januar 1926

Geboren: Eine Tochter: dem Kaufmann Seelig Kantorowicz; dem Kaufmann Samuel Spitz von hier. Gestorben: Arbeiterwitwe Therese Reinte, geb. Tobat, 62 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Mittwoch

Apollo-Bühnenspiele: „Elegantes Bad", ab 5 und 1/2 Uhr. Kammer-Bühnenspiele: „Der Turm des Schweigens", ab 5 und 1/2 Uhr. Luisen-Gymnasium (Mula): Abschiedskonzert Kamila Jofsaite, 8 1/2 Uhr.

beim Hallenturnfest vor zwei Jahren. Da diese Vorstellungen dazu dienen sollen, die große Not lindern zu helfen, ist reichlicher Besuch wohl zu erwarten. Der Eintrittspreis beträgt 2 Lit pro Person. Für Kinder findet eine Generalprobe am Donnerstag abend um 1/2 Uhr statt, zu welcher 50 Cent Eintritt für Kinder, 1 Lit für Erwachsene zu zahlen sind. Am Sonnabend und Sonntag zahlen Kinder 1 Lit. Der Turnverein gibt damit wiederum ein Beispiel von Nächstenliebe. Waren es vor zwei Jahren die Mitglieder des Turnvereins, die als erste den durch Hochwasser bedrängten Bismarcker Hilfe leisteten, so sind sie diesmal wieder die ersten, die durch eine Wohltätigkeitsveranstaltung die Not lindern helfen wollen. Wenn auch die Vorstellungen des Turnvereins allein schon genügend Veranlassung geben, die Wohltätigkeitsveranstaltung zu besuchen, so dürfte der Wohltätigkeitszweck, der mit der Veranstaltung verbunden ist, erst recht viele veranlassen, zur Turnhalle hinzugehen.

* [Vortragsabend von Dr. Drach.] Am Freitag, den 8. Januar, abends 8 Uhr gibt der Rektor für Sprachkunst an der Universität Berlin Dr. Drach wieder einen Vortragsabend. Herr Dr. Drach war schon einmal bei uns. Sein Vortrag bildete den Höhepunkt der vorjährigen Veranstaltungen. Noch nie ist die Turnhalle der Volksschule an einem Vortragsabend der Volksbühnerei Heudekruger so gefüllt gewesen, wie an jenem Tage. Wohl selten aber hat es auch ein Künstler so verstanden, seine Zuhörer zu packen, wie Dr. Drach. Es sei hier nur an die schönen Märchen, an „Buhlemanns Haas" von Storm, Jean Pauls „Taschenschröpfung" usw. erinnert. Vermöge seiner Kunst sah man damals förmlich die Gedanken und Handlungen vor seinem geistigen Auge in seltener Lebendigkeit vorüberziehen. Was wahre Kunst vermag, das kann nicht so leicht gesagt und nicht beschrieben werden, das will erlebt und will empfunden sein, und hier war reichlich Gelegenheit dazu geboten. Am Freitag abend wird Dr. Drach wieder Ernstes und Heiteres zum Vortrage bringen. Why Heudekruger können froh sein, daß Dr. Drach wieder zu uns kommen wird. Reine und edle geistige Genüsse werden uns hier doch so selten geteilt und auch die brauchen wir sehr nötig, wenn wir in diesen Zeiten innerlich nicht ganz verhärtet und verfinstert sollen. Es wäre deshalb schade, wenn man hier in Heudekruger gerade an diesem Vortragsabend vorbeigehen und ihm nicht die Beachtung schenken würde, die er verdient.

Standesamtliche Nachrichten

Prüfungs. Vom 15. bis 31. Dezember 1925

Geboren: Eine Tochter: dem Bahnarbeiter Jakob Kempe aus Stragna, dem Besitzer Hermann Bartisch aus Wilkieten, dem Schlosser Michel Strabs aus Darzpelein. Ein Sohn: dem Landesvolkzuchtmeister Gustav Putnits aus Prökuls, dem Stellmacher Johann Schmübler aus Drauwöhnen, dem Fischer Adam Ribella aus Drauwöhnen.

Eheschließungen: Rosmann Krisinus Glogatis aus Pempen mit Katharine Schwillas, ohne Beruf, aus Pangsessen; Arbeiter Martin Berle aus Dittauen mit Marie Adamies, ohne Beruf, aus Lingen.

Gestorben: Altsticker Anna Stremtus, geb. Wiehle, aus Pempen, 57 Jahre alt; Rosmann Max Lettau, 40 Jahre alt, aus Lingen; Altsticker Karl Alberti, 87 Jahre alt, aus Darzpelein; Besitzer John Willy Kaulisch, 29 Jahre alt, aus Pangsessen; Schuhmacher John Ernst Ewald Pfeiffer aus Prökuls, 3 1/2 Monate alt; Ledstran Ewe Vanserus, geb. Karallus, 46 Jahre alt, aus Daugmanten; Fleischermeister John Eln Brillat, 20 1/2 Jahre alt, aus Kooden; Hottenauffeher a. D. Christoph Taus, 68 Jahre alt, aus Wilkieten.

Wannagen. Vom 15. bis 31. Dezember 1925.

Aufgebote: Zimmermann Richard Ernst Wilhelm Wiehle aus Protinischen mit Altsticker Tochter Mare Paltins aus Degelein.

Geboren: Eine Tochter: dem Besitzer Martin Kallus aus Wannagen. Gestorben: Bruno Hugo Mansch aus Aglohnen, 21 Tage alt.

Im Jahre 1925: Geburten: 77 (ehelich 67, unehelich 10), Sterbefälle 53 (davon vier Totgeburten). Eheschließungen: 13. Aufgebote: 14.

Nidden. Vom 15. bis 31. Dezember 1925.

Eheschließungen: Fischer Martin Pflaps mit Anna Sautsch, Fischer Martin Kallins mit Auguste Deder, Fischer Joh. Kubr mit Henriette Pinkis, familiäre aus Nidden.

Gestorben: Altsticker Albert Roespel von Nidden

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

kr. Willkieten, 3. Januar. [Verschiedenes.] Wie alljährlich, so wurde auch das Weihnachtsfest 1925 in der Schule zu Willkieten feierlich begangen. In gemeinsamer Arbeit hatten Lehrer und Schüler Vorbereitungen getroffen, um die Feier recht wirkungsvoll zu gestalten. Der 21. Dezember brachte endlich die von klein und groß ersehnte Feierstunde. Trotz des kalten Schneetreibens hatten sich die Zuschauer so zahlreich eingefunden, daß der Klassenraum fast zu klein war, um alle aufzunehmen. Nachdem die Lieder des Tannenbaumes angeklungen waren, öffnete sich der Vorhang, und es erklang von einem Quartett das schöne Weihnachtslied „Heil'ge Nacht, o siehst du —“ Nach der Ansprache des Lehrers wechselten dann Vorträge der Schüler mit gemeinsam gesungenen Gesängen ab. Gute Weihnachtsfreude lösten vor allem die Weihnachtsspiele: „Der Winter und das Tannenbäumchen“, „Das Christkindchen im Walde“ und ganz besonders das von unserer Schmaltdichterin Elisabeth Purwins-Frühlich verfasste „Weihnachten in der Schustershütte“ aus. Wunderbare Gestalten, von den Schülern dargestellt, bewegten sich und redeten auf der Bühne. Da sah man den strengen Winter, die holde Elfenkönigin mit den zierlichen Elfen und langhärigen Gnomen, selbstverständlich auch das Christkind mit den Engeln und endlich den Knecht Ruprecht mit dem Heißenmännchen beim Kluden des Schuhwerks in der armlüchigen Hütte des kranken Schusters. Den Schluß der erhebenden Feier bildete die Bescherung durch den Knecht Ruprecht, wobei jedes Kind seine Tüte mit süßen Sachen erhielt. Ganz besonderer Dank gebührt dem Schulpflichtigen, der in einflussvoller Weise eine Weihnachtsbescherung für die armen Kinder möglich gemacht hatte und somit manch ein Kinderherz in dankbarer Freude höher schlagen ließ. — Am Donnerstag, den 7. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet im Vereinslokal Feldkeller-Willkieten eine außerordentliche Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt. Auf der Tagesordnung stehen: Vorkläufige Angaben der Hochwasserbeschäden und Bepflanzung über Hilfsmaßnahmen.

Kreis Heidekrug

W. Saugen, 4. Januar. [Landwirtschaftlicher Verein.] Am Sonntag, den 10. Januar, 2½ Uhr nachmittags hält der hiesige Landwirtschaftliche Verein im Vereinslokal Wendroth seine Generalversammlung ab. Die Landwirtschaftskammer für das Memelland hat sich auch in diesem Winter landwirtschaftliche Lehrfilme verschafft, so daß am genannten Tage der Versammlung folgendes gezeigt werden wird: 1. Die Schweinezucht in Mulsdorf (ca. 1000 Meter lang), 2. die Tuberkulose des Hausgeflügels (ca. 750 Meter lang). Die Eintrittskarten sind an den genannten Tagen eine halbe Stunde vor Beginn der Vorführungen an den Kassen der Vorführungslokale erhältlich. Die Vereinsmitglieder und deren Angehörige haben als Ausweis die Mitgliedskarte oder eine Bescheinigung des Vereinsvorsitzenden ihres Vereins mitzubringen. Jede Veranstaltung dauert ca. 1½ Stunden. Der Besuch der Generalversammlung ist allen, die Interesse für die Landwirtschaft haben, sehr zu empfehlen.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 3. Januar. [Marktbericht.] Der heutige Wochenmarkt war mäßig besucht. Das Angebot landwirtschaftlicher Erzeugnisse war nicht groß. Für Butter zahlte man 2,20—3,50 Lit je Pfund, für Eier 80—85 Cent je Stück. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1 Lit je Pfund, Weißfische 50—60 Cent je Pfund. Auf dem Geflügelmarkt wurden Hühner mit 1,20—1,30 Lit, Gänse mit 1,50—2,00 Lit je Pfund gekauft. Auf dem Getreidemarkt galten folgende Preise: Roggen 18—20 Lit je Zentner, Weizen 25—30 Lit je Zentner, Hafer 20 Lit je Zentner. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für Schweinefleisch 2,00—2,50 Lit, Rindfleisch 1,20 bis 1,50 Lit, Kalbfleisch 1,00—1,30 Lit, Hammelfleisch 1,20 Lit, Rauchwurst 3,00—3,50 Lit, Speckwurst 2 Lit, Jagdwurst 2 Lit, Leberwurst 1,50 Lit, Knoblauchwurst 1,30 Lit je Pfund.

Offpreußen

* Tilsit, 4. Januar. [Schwimmlehrerinnen-Seminar.] Im Sommerhalbjahr 1925 hat zum ersten Mal in Tilsit an der Königin-Luise-Schule ein staatlich geprüfter Lehrgang zur Ausbildung von Schwimmlehrerinnen stattgefunden. Der Lehrgang war dem Turnseminar angegliedert

und fand unter der Leitung des Oberstudien-Direktor Hanisch. Der Schwimmklub hatte in entgegenkommender Weise seine an der Tilsite gelegene Schwimmhalle mit allen Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Der Aufnahmeprüfung am 14. Mai 1925 unterzogen sich 15 Damen, von denen 13 in den Lehrgang aufgenommen werden konnten. Im praktischen Unterricht wurden die vier Schwimmarten: Brust-, Rücken-, Seite- und Handüberhandschwimmen, Strecken- und Tiefschwimmen, Dauer- und Schnellschwimmen, Wassersprünge, Rettungs-schwimmen und Wasserspiele geübt. Die Lehrübungen wurden mit Klassen der Königin-Luise-Schule abgehalten und damit der erste Versuch im Schwimminnerricht gemacht. Einen gewissen Abschluß fanden die Schwimmübungen in dem

Pangessen

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters in so reichem Masse erwiesene Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Ribbat für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Schmidt
Pangessen 167

Prüfung Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 7. Januar, vorm. 9 Uhr, werde ich in Wannaggen bei Kaufmann Ney anderweitiggepfändete Möbel
Schreibtisch, Schrank und anderes, Küchensachen, Wäschekübel und Kleider, 1 Jagdgewehr, 1 Photoapparat, 1 Fachschränke und andere Pelzstücke, ein Tischlerhandwerkzeug und anderes mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Zills, Gerichtsvollzieher, Pröfults.

Heidekrug

Bon sofort verkaufe ich mein in Heidekrug in bester Lage gelegenes, kleineres
Geschäfts-Grundstück
passend für jedes Geschäft. Boden u. Wohnung werden sofort frei. Off. u. Nr. A. 25 an die Exped. d. Bl. Zweigstelle Heidekrug.

Am Sonnabend, den 9. Januar, vormittags 10 Uhr, findet in Memel Fischers Weinstuben eine
öffentliche landwirtschaftl. Versammlung
sämmtlicher Landwirte statt, wozu alle Landwirte eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zum Beschluß des Landtages betreffs Zahlung der Unfallbeiträge,
2. freiwillige Krankenkasse.
Der Vorstand des freiwilligen Krankenversicherungsvereins.

Kruggrundstück
38 Morg. groß, gute Gebäude, voller Besatz, sehr preiswert, unter günstigen Zahlungsbeding. zu verkaufen. [161]

H. Neumann Immobilienvermittlung
Löpferstraße 9/10
Telephon 98.

Schwenzeler-Moor
Gute Milchfabrik und einige Mutter-schafe nicht zu kaufen
Forstmeister Schwenzeler-Moor [5043]

Milchfabrik
und einige Mutter-schafe nicht zu kaufen
Forstmeister Schwenzeler-Moor [5043]

Schwenzeler-Moor
Gute Milchfabrik und einige Mutter-schafe nicht zu kaufen
Forstmeister Schwenzeler-Moor [5043]

Zorfstreu
empfiehlt
Gustav Sinnhuber
Inh.: P. Naujaok 1089

Mandolinunterricht

wird schnellfördernd u. billig erteilt. Offerten unter Nr. 1300 an Exped. dies. Bl. erbet.

Die Visitenkarte
eines jeden Geschäfts ist sein Briefblatt
GESCHAFTS-BRIEFBLÄTTER
liefert in vornehmer Ausführung
Geschäftsstelle des »Memeler Dampfboot«
Heydekrug, Prinz-Joachim-Straße

Buddelkehmen

Lüchtiger
Kämmerer mit Hofgänger
der ein Gespann führen muß, und

Instmann mit Hofgänger
zum 1. April gesucht

Gut Buddelkehmen

Zentkühnen
Ordnungliches Dienstmädchen
zum 15. Januar gesucht. [5036]

Gut Zentkühnen
bei Carlsherg.

Palteiten
Ein Dienstmädchen
sauber und gewandt für meine Gastwirtschaft für bald gesucht. [136]

Schoffler, Palteiten

Grundzeiten Instmann
u. Gespannführer mit Hofgänger gesucht. [119]

Motlkat Grundzeiten.

Outgehende Gastwirtschaft

ob. Delsile ob. Restaurant nebst Hotelbetrieb von sofort oder später zu pachten gesucht. Offerten unter 1244 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [146]

Säge- und Wahlmühle

125 PS Maschine, 3 große Gatter, 4-5 Wohngebäude mit Stallungen, 2 Speicher, Schmelze im Zentrum der allezeitigen 10 Laubholzreviere von Düpr. verkauft franko freitrafalber unter günstigsten Bedingungen mit überreichlichem Inventar, ca. 30 Morgen Land, dicht an der Vollbahn gelegen. Offert. unter 1341 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [174]

Schmalenkingen
Lüchtiges älteres Mädchen
das verheiratet sein kann, zum 15. 1. gesucht.
Valentin Schmalenkingen
Tel. Nr. 7 [1018]

Kollaten
Suche zum 1. April
Kämmerer
mit Hofgänger. Gute Zeugnisse von ähnlichen Stellen Verbindung. [142]

Gutverwaltung Kollaten
(Post, Bahn).
Gut erhält. Kleines
Hofwert
zu kaufen ges. [143]

Gut Kollaten
(Post).
Zugaten
Lücht. Inspektor mit 12 Jahren, 26 Jahre alt, sucht Stellung. Off. unter 555 postlagernd Zugaten erb. [1041]

Autovermietung
M. Tadijs, Tel. 163
Mechaniker [1733]
Gr. Wasserstraße 11.

Memelstromschwimmen. Nach einem nicht ganz befriedigenden Versuch bei Hochwasser wurde diese Übung am 25. August wiederholt. Der Start war am Schloßberg, das Ziel der Landungssteg des Ruderklubs. Vom Tilsiter Ruderklub waren 11 Umläuferräume zur Verfügung gestellt worden. In 35 bis 38 Minuten wurde die Strecke im Bruststil zurückgelegt. Dieses Dauerschwimmen wurde gleichzeitig als Prüfungsleistung gewertet. Am 15. September wurde die schriftliche Prüfungsarbeit angefertigt. Das Thema lautete: „Das Schwimmen ist die vorzüglichste Lebensübung und sollte die allgemeine sein.“ Die praktische Prüfung fand am 26. September in der Tilsite statt. Es hatten sich sechs Prüflinge eingefunden. Die Prüfungsleistungen sind unio anerkannterwert, als sie bei sehr mäßiger Wasserwärme (15 Grad) und ziemlich rauher Bitterung ausgeführt wurden. Für den Rest der Prüflinge erfolgte des andauernd kalten Wetters wegen die praktische Prüfung in dem zur Verfügung gestellten Hallenbade der Palästra in Königsberg. Die den Lehrgang abschließende mündliche Prüfung wurde am 20. November in der Königin-Luise-Schule zu Tilsit abgehalten. Begonnen wurde mit den Lehrproben, für die nur Aufgaben aus dem Gebiet des Trockenschwimmens gestellt werden konnten, da in Tilsit vorläufig noch kein Hallenbad zur Verfügung steht. An die Lehrproben schloß sich die Prüfung in der Geschichte des Schwimmens, der Lehrweise, der Gerätekunde und den medizinischen Hilfswissenschaften.

Baltikum

* Riga, 4. Januar. [Verschiedenes.] Seit mehreren Jahren treibt in Riga die gefährliche Diebstahlsbande der sogenannten „Sonnli“ ihr Unwesen. Diese Leute bringen nachts in die Wohnhäuser begüterter Leute ein und verüben Diebstähle, obwohl die Türen verschlossen und mit Ketten versehen sind und der Schlüssel vorsteht. Sie drehen den Schlüssel von außen mittels einer Zange um, machen die Tür auf und durchschneiden die Kette. Sie verüben ihre Diebstähle gewöhnlich in der Zeit von 3 bis 6, wenn man fest schläft. Jetzt hat die Kriminalpolizei diese Bande angebahnt und den Organisator sowie die Hauptverbrecher verhaftet. Am Donnerstag früh fand sich bei dem Gesellen des Residenten der Staatskontrolle Andreas Kolberg an der Ritterstraße 124 ein Gast ein, zwischen den beiden erhob sich ein Streit, der zur Folge hatte, daß Kolberg und dessen erwachsener Sohn den Gast, einen gewissen Karl Grause, verprügelten und ihn dabei am Kopf verletzten, so daß Grause ein heftiges Geschrei erhob. Die übrigen Bewohner des Hauses riefen einen Schutzmann, der die beiden auf die Polizeimache brachte. Hier wurde festgestellt, daß Grause ein bekannter Dieb sei, der sich schon mehrere Male vor der Polizei verborgen. Auf Grund von Mitteilungen Grauses wurde auch Kolberg in Haft gehalten und es wurde eine Untersuchung eingeleitet, die überraschende Resultate ergab. Es erwies sich, daß Kolberg Organisator und Glied der Diebstahlsbande war, obwohl er vielleicht nicht persönlich an den Einbrüchen teilgenommen hat. Es scheint, daß die ganze Familie an der Sache beteiligt ist, deshalb sind auch Kolbergs Frau, Tochter und Sohn verhaftet worden. Grause ist ein Verwandter von Kolbergs Frau und lebte verheiratet bei Kolbergs Schwiegermutter in der Matfätsstraße. Hier wurde eine ganze Fuhre von Diebstahl- und Diebstahlinstrumenten gefunden. Die Diebstahlsbande hatte einen eigenen Schneider, der die gestohlenen Sachen sofort ummachte, neues Futter in die Kleider legte und Pelze neu bezog, Silberfaden wurden sofort umgeschmolzen und erst dann verkauft. Der Wert des gestohlenen Gutes übersteigt eine Million Rubel. Man glaubt, daß die Bande auch Nordlaten verübt hat; vor einiger Zeit erschossen Diebe einen Nachtwächter, der sie festzunehmen versuchte. Die Untersuchung wird fortgesetzt. — Das vor dem Kriege im Nobbau fertiggestellte und nunmehr von der Stadt ausgebauten Aln an der Gymnasialstraße Nr. 1, in Altgasen (Thorenshera) ist eingeweiht worden. Das große schmale Gebäude, dessen Einrichtung der Stadt etwa 70 000 Lats gekostet hat, kann nahezu 500 Anplanten aufnehmen; über 400, von denen der größte Teil aus dem Aln an der Waldemarstraße Nr. 44 stammt, sind in ihm bereits untergebracht. Das Aln besteht aus etwa 150 kleinen Zimmern und drei großen Räumen, von denen der eine als Hausstraße und der andere als Speisesaal dient. Licht, Luft und die zweckmäßige moderne Einrichtung mit mustergültiger Küche, Zentralheizung, guter Ventilationsanlage, Lift usw. sowie ein etwa 5 Toffellen großer Garten versehen den Anplanten in ihrem neuen Heim einen angenehmen und freundlichen Aufenthalt.

Kultur-Zu bilden

1896. Im Verein für innere Medizin in Berlin werden die ersten Kandidaten durch Zastrow gezeigt, die kurz vorher von dem Professor der Universität Würzburg, W. K. Königen, entdeckt worden waren.

Buzi

Morgensstunden einer Menschenseele
Erzählung von Otto Ernst
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)
18. Fortsetzung Nachdruck verboten

Das ist ja auch das Ziel. Aber die Liebe zum Guten kommt nur aus dem Glück des Guten; dieses Glück lernt man nur kennen durch gute Handlungen, und zu solchen Handlungen muß der Mensch, wenn er nicht als ein Genie des Guten geboren ist, durch Strafe und Lohn gedrängt und gelockt werden. Das ist auch keine Fälschung; denn das Gute wird wirklich belohnt und das Böse wird wirklich bestraft, wenn auch in einer anderen Währung als Rute und Zuckerwerk. Rute und Zuckerwerk sind Symbole der sittlichen Weltordnung, wenn sie auch bei körperlicher Berührung als Wirklichkeiten empfunden werden.

Den Zucker hat Buzi aus mancher Berührung kennen gelernt, die Rute noch nicht, und hoffentlich wird er diese Bekanntheit niemals machen. Selbst bei seiner schwersten Straftat hat Geringeres genügt. Seine Großmutter hat ihm irgendetwas durchaus Unzulässiges, das er vielleicht eben deswegen recht gern verüben wollte — ich weiß nicht mehr, was es war — wiederholt und mit unangenehmer Festigkeit verboten; da froh er unter den Tisch und schrieb in großer Wut: „Du böser Rade! Ich mag dich gar nicht mehr leiden!“

Da seine Eltern nicht zugegen waren, so fiel mir die unerwünschte Rolle des Standrichters zu — außerdem hatte er ja meine Frau beleidigt! —; ich zog ihn also unter dem Tisch hervor, gab ihm mit der Hand ein paar jedenfalls fühlbare Schläge auf den Unterarm und sprach meine tiefe Entrüstung aus. Er streckte uns die Arme entgegen und heulte: „Ich will wieder süß sein! Ich will wieder süß sein!“

Wieder war es der Abbruch der guten Beziehungen, der ihn sicherlich am tiefsten schmerzte, der Schreck vor der plötzlich aufgerissenen Kluft zwischen ihm und denen, die er liebt, und die, wie er wohl weiß, ihn lieben. Einlang mit der geliebten Umgebung gehört zum Glück der Guten, und wo dieses Glück erstrebt wird, kann die Rute feiern.

Dieser Meinung scheint auch Buzi zu sein. Als er vor Weihnachten ein schönes Bild vom Knecht Ruprecht mit Gabensack und Rute — eine sogenannte Oblate — bekommen hatte, da zeigte er eines Tages seinem Vater diesen Ruprecht ohne Rute und erklärte mit holder Offenheit: „Ich hab ihm die Rute abgehauen; das is lieber besser!“, worauf der Vater nicht wenig Mühe hatte, sich ein lautes Lachen über diese einseitige Erziehungsreform zu verbeßen.

Wachte ihm die bildliche Rute auch nicht gerade als eine wirkliche erschienen sein — sie war ihm jedenfalls bedrohlich erschienen, und er hatte sich gesagt: Sicher ist sicher.

Dann hatte man ihm gesagt, wenn er nicht artig sei, so werde in der Nacht der Weihnachtsmann die schönen Geschenke wieder abholen. Das bestärkte ihn ausnehmend in seinen guten Vorsätzen und hatte eine höchst veredelnde Wirkung; aber er entschloß sich auch hier, dem Schlümmern auf alle Fälle vorzubeugen. Die hübschen gelben Vögelchen nahm er abends aus dem Tannenbaum heraus

und mit sich ins Bett, um wenigstens diese Wunderwerke vor der Beschlagnahme zu sichern.

Man sieht, es fehlt diesem Manne nicht an Wut, dem Schicksal zu begegnen, ja, der drohenden Vergeltung die Zähne auszubrechen.

Zur Weihnacht — doch halt: da fällt mir ein Erlebnis von voriger Weihnacht, der Weihnacht 1923, ein, das ich nicht vergessen darf — nicht vergessen kann. Buzi war damals 2 Jahre und 7 Monate alt, und wir hatten ihm gesagt, daß der Weihnachtsmann einem guten Jungen einen Tannenbaum mit vielen Lichtern bringen werde. Vielleicht brannte der Weihnachtsmann von 1922 noch mit mattem Gold in seiner Erinnerung; wir werden sehen, daß das möglich ist.

Nun wohl, als „des Paradieses Tor ihm wieder aufgetan“ und er stürmischen Schrittes hereingesprungen war, da hielt er plötzlich inne, sah uns an und fauchte: „Alle Lichter is kommen!“

Ich weiß nicht, warum dieser Ausruf mich so tief ergriffen hat, warum ich ihn nicht vergessen kann. Wohl weil es so selten ist, daß eine strahlende Hoffnung sich strahlend erfüllt und daß eine Menschenseele ihr Glück so selb bekennet. Seine wochenlange Erwartung war Licht, Licht und Licht gewesen — und hatte sich erfüllt!

Doch wollt ich von der jüngsten Weihnacht berichten. Da war ihm ein Schaukelpferd an die Wand der Zukunft gemalt worden. Zunächst wurde ihm von den Eltern in ihren Räumen besetzt. Da gab es unter anderm einen Kraftwagen, dessen Mechanik er alsbald erklärt haben wollte (i. oben!) Als sein Vater das nach Möglichkeit getan hatte: — heft du, und dann kauft er“ — da fragte er „worum?“ Er sprach zuerst im Frageform, als

er 2 Jahre und 8 Monate war. Sein Reden war schon vorher oft als Frage gemeint gewesen; aber den Ton fand er erst damals. Und ein Fragewort fand er: das Wort „wo“. Wenn er wissen wollte, warum der Vogel singe und wie er das mache, so fragte er „Wo singt er?“ Jetzt fragt er schon lange mit „worum?“ nach dem Grunde, wenn er diesen erfahren hat, mit einem abermaligen „worum?“ nach dem Grunde des Grundes, und, wenn man ihm diesen gesagt hat, nach dem Grunde des Grundes vom Grunde. Das ist nun nicht immer Bedürfnis nach kausalem Denken, doch aber das Verlangen, von der Welt alles zu erfahren, was er aus uns herauszusehen kann. Nur zuweilen geht es in müßigen Fragen und in den Versuch über, die Länge unserer Langmut festzustellen.

Nachdem er sich an dem Kraftwagen, seiner Physik und Metaphysik vorläufig erschättigt hatte, fragte er nach dem „Ferdchen“. Man sagte ihm, das sei nicht gekommen. Und er sah sich zufrieden.

Dann kam die Bescherung bei den Großeltern. Da stand wieder ein herrlicher Christbaum und davon ein großes schönes Pferd, weithin sichtbar wie das trojanische Pferd, aus dem anstößenden Zimmer herbeigesprungen, sah all den Glanz und den Schimmer und — blieb in der Türöffnung stehen wie gebannt. Wir fangen alle: „Ihr Kinderlein kommet“ und noch ein Lied, und die Tante spielte schön dazu auf dem Klavier. Buzi stand wie angewurzelt und horchte mit lächelnder Andacht, stand und horchte, bis auch das zweite Lied zu Ende war. Niemand hatte ihm gesagt: „Bleib stehen und horche!“ — niemand hätte ihm gewehrt, wenn er auf das Pferd zugeföhrt wäre. Die Feier der Stunde hatte ihn überfallen wie ein übermächtiger Zauber.

(Fortsetzung folgt.)

Militärküstatur in Griechenland

* Athen, 4. Januar. Bei einem gestern von der republikanischen Garde zu Ehren des Ministerpräsidenten Pangalos veranstalteten Bankett sprach der Kommandant der Garde einen Trinkspruch auf den Ministerpräsidenten aus, in dem er betonte, es sei der Wunsch der Armee, daß die Regierung ihr Werk fortsetze und jeden Widerstand breche. In seiner Erwiderung gab Ministerpräsident Pangalos einen Ueberblick über die von der Armee seit der Militärrevolution von 1909 geübte Rolle, nach welcher Griechenland wunderbare Leistungen habe vollbringen können. Seitdem aber der Senatmann, der Groß-Griechenland geschaffen habe, beschloffen habe, zu Wahlen seine Zuflucht zu nehmen, habe Groß-Griechenland begonnen zu sinken und sei in das Unheil in Kleinasien gestürzt. Dann sei die Revolution von 1922 gekommen, der es nicht gelungen sei, in den politischen Sitten des Landes eine Gesundung herbeizuführen. Der Ministerpräsident tadelte darauf die Haltung der Führer politischer Parteien namentlich im Verlaufe des letzten griechisch-bulgarischen Grenzschiffes und fuhr fort: „So bin ich denn entschlossen, von morgen an jede Verantwortung für die Lage zu übernehmen, wobei ich mich auf das Vertrauen der bewaffneten Kräfte verlasse, um das Vaterland zu retten.“ Die Worte des Ministerpräsidenten riefen lebhaften Beifall hervor. Pangalos schloß: „Ich stelle ein neues Programm auf, das sich nur auf die bewaffneten Streitkräfte gründet.“ Am Abend durchzog die republikanische Garde die Straßen Athens, wobei sie Hochrufe auf Pangalos ausbrachte. Die Zeitungen werden eine amtliche Bekanntmachung veröffentlichen, in der es etwa heißt: Infolge der Haltung und der Erklärungen einiger politischer Parteiführer, aus denen hervorgeht, daß sie trotz der Warnungen der Regierung den Senatswahlen eine politische Färbung geben wollen, verlagert die Regierung die Senatswahlen auf unbestimmte Zeit in der Ueberzeugung, daß diese Wahlen nur dazu beitragen würden, die politischen Leidenschaften aufzureizen und die Ruhe des Volkes zu stören.

Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen

Aus Bukarest wird amtlich mitgeteilt: Kronprinz Karl hat dem König seinen unwiderruflichen Verzicht auf die Thronfolge und auf alle daraus entspringenden Vorrechte mitgeteilt. Der König sah sich gezwungen, diesen Verzicht anzunehmen und hat in das Schloß Velesch einen Kronrat einberufen. Er teilte seine Entschließung mit und forderte alle Anwesenden auf, ihm bei deren Ausführung sowie bei der Proklamation seines Enkels, des Prinzen Michael, zum Thronfolger beizustimmen. Auf Grund der ihm von allen Seiten gewordenen Zusicherungen wurde die Volksovertretung auf Montag, den 4. Januar einberufen.

Ueber die Beweggründe, die den rumänischen Kronprinzen Karl zu seinem Thronverzicht veranlaßt haben, verläutet, den Berliner Blättern zufolge, daß Kronprinz Karl etwa seit einem Jahre ein Liebesverhältnis zu einer Frau Rupeşcu, der geschiedenen Frau eines rumänischen Hauptmanns, die Jüdin von Geburt und die Tochter eines Kaufmanns in Jassy ist, unterhielt. Der Kronprinz, der mit der Schwester des entronnten griechischen Königs, Elena verheiratet ist, beabsichtigt, sich scheiden zu lassen und die Jüdin zu heiraten, mit der er kürzlich in Paris und Venedig weilte. Bei dem Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen Karl sollen außer persönlichen auch politische Gründe eine Rolle gespielt haben. Der Bukarester Berichterstatter der Wiener „Stände“ weiß zu melden, daß das Verhalten Karls dem Königspaar und der Regierung Bratiana gegenüber schon seit langer Zeit eine Verschönerungsaktion des Kronprinzen befürchteten ließ. Aus diesen Gründen sei dem Kronprinzen nahegelegt worden, auf den Thron zu verzichten. Ferner soll der Kronprinz in eine große Korruptionsaffäre verwickelt sein, bei der es sich um die Lieferung von unbrauchbaren ausländischen

Militärflugzeugen für die rumänische Armee gehandelt habe.

Wie die Berliner „Montagspost“ aus Bukarest meldet, hat der aus Venedig zurückgekehrte Minister des königlichen Hauses ein neues Schreiben des nach der Schweiz abgereisten Prinzen Karl mitgebracht, in dem Karl darum bittet, den Namen Scarlat Monastireanu annehmen zu dürfen. Wie verlautet, hat Prinz Karl Briefe an seine Familienangehörigen gerichtet, und zwar an den König, an die Königin und an seine Gemahlin. Seiner Frau teilt der Prinz mit, daß er die Ehegemeinschaft aufgebe und ihr volle Freiheit gebe, die Scheidungsflage einzureichen. Als der Ministerpräsident und der Patriarch die Prinzessin zu trösten suchten, soll diese in deutlicher Sprache erwidert haben: „Lieber wäre ich gestorben. Glauben Sie mir, ich bin an allem unschuldig.“

* Bukarest, 4. Januar. (Zunkspruch.) Der Gesetzentwurf über den Thronverzicht und die Proklamation des Prinzen Michael zum Thronfolger wurde von beiden Häusern des Parlamentes angenommen. Nach dem Gesetzentwurf werden Mitglieder des Regentesrates sein: Prinz Nicolaus, Patriarch Crispa Miron und der Präsident des Kassationshofes Buzdugan.

Militärisches Abkommen auf dem Balkan

Aus Belgrad wird gemeldet: Die „Prawda“ teilt mit, daß der König ein Abkommen mit der Tschechoslowakei, sowie Rumänien betreffend die Beförderung von Truppen und Waffen in diesen drei Ländern unterzeichnet habe.

Eine neue Naphthaquelle in Baku

6. Baku, 2. Januar. Hier schoß vor einigen Tagen im Bezirk Bibi-Eibat aus einer 447 Faden tiefen Bohrerquelle eine mächtige Naphthafontäne

hervor. Prüfungen mit dem Stugerapparat ergaben eine Leistung von mehr als 1 Tonne reiner Naphtha innerhalb 24 Stunden. Das Erdöl der neuen Quelle ist qualitativ ausgezeichnet und ohne Beimischung von Wasser. Hier erwartet man eine wesentliche Ausdehnung der Produktion von Bibi-Eibat durch die jetzt erschlossene Fontäne.

Die Erschießung der Zarenfamilie wird zugegeben

6. Petersburg, 31. Dezember. Die „Wetschernaia Krasnaja Gazeta“ veröffentlicht eine ausführliche Mitteilung über das Ende der russischen Zarenfamilie. Aus dem vielfach ganz neuen Material geht u. a. hervor, daß der Kaiser und seine Familienglieder noch bis zum letzten Augenblick auf die Befreiung seitens treugebliebener Offiziere rechneten. Als Nikolaus II., seine Gattin, der Kronprinz Alexei, die 4 Töchter und 4 nächsten Begleiter der Zarenfamilie um Mitternacht vom 15. zum 16. Juli 1918 in Jekaterinburg aus dem Sopharterre des strengbewachten Hauses, in dem sie die letzte Etappe ihres Exils verbrachten, in das Kellergefängnis geführt wurden, angeblich um sie vor einer beginnenden Befreiung des Gebäudes durch herannahende gegenrevolutionäre tschechisch-sibirische Truppen zu schützen, wußten sie noch nicht, was ihnen bevorsteht. Der Hauskommandant verlas das Todesurteil und fügte hinzu, daß alle Hoffnung auf Befreiung vergeblich sei. Die unerwartete Nachricht machte auf die Verurteilten einen erschütternden Eindruck. Nur Nikolaus II. konnte noch die Frage hervorbringen: „Also wird man uns nirgendwo hinführen? ...“, als die Salve krachte und alle 11 Personen tödlich getroffen hinfielen. In aller Eile wurden die Leichen in ein nahe Waldchen geschafft und dort verbrannt. 7 Tage darauf verließen die Bolschewiken Jekaterinburg, das von den Weißen besetzt wurde.

Vom Hochwasser im Ausland

Schwere Hochwasserschäden in Holland

Amsterdam, 5. Januar. (Zunkspruch.) Nach den letzten hier eingetroffenen Berichten hat das Hochwasser einen bisher beispiellosen Umfang angenommen, der die Ueberschwemmungen des Jahres 1880 bei weitem übersteigt. Die ganze Westseite der Provinz Friesland sowie ein großer Teil der Provinz Gelderland und Nordbrabant sind vom Hochwasser der Maas und des Waal überflutet. Die Maas hatte in der Nacht zum Sonntag bei Maastricht einen 12 Zentimeter höheren Stand als 1880. Inzwischen ist hier allerdings ein beträchtliches Fallen des Wassers eingetreten. Durch verschiedene Deichbrüche ist das ganze Land zwischen der Maas und Waal zu einem einzigen großen Wasser geworden. Allein auf der kurzen Strecke zwischen Weers und Noermout sind zehn Dörfer unter Wasser. Tausende von Menschen sind gezwungen, auf den Dämmen und Dächern der Häuser zu kampieren. Die Militärbehörden haben alle auf Urlaub befindlichen Mannschaften, soweit sie sich nicht schon im Hochwassergebiet befinden, zurückberufen.

Wie aus Venen berichtet wird, stehen im Ueberschwemmungsgebiet Delft die Häuser an vielen Plätzen bis über die Dächer im Wasser. Militärische Abteilungen mit Maschinengewehren, Motorbooten und Pontons sollen nach dem bedrohten Gebiet entsandt werden. Dammbrüche werden aus Nothwehr und Weagen gemeldet. Die hoch gelegene Eisenbahnstation ist eingestürzt und im Maaswasser verschwunden. Bei der Station Gasp ereignete sich ein Eisenbahnunfall. Ein von der Station Mill kommender Eisenbahnzug ist infolge Einsturzes des Eisenbahnammes entgleist. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Neue Gefahr für Cleve

* Cleve, 4. Januar. Im Gebiet des Niederrheins bei Cleve entstand in letzter Nacht infolge einer neuen Gefahr, als infolge des Dammbrechens in Holland in der Nähe der Grenze der sogenannte Duerdam bei Wyler durch Rückhaltung des Wassers von Holland her überflutet wurde. Zur Vorsicht wurde in allen Gemeinden

Schweres Krollwagengunglück in Indien

* Delhi, 3. Januar. Aus Kalka in Punjab wird gemeldet: Als die Kraftwagen des Maharadschas von Patiala von einer Ausfahrt zurückkehrten, wurde ein Kraftwagen von einem Eisenbahnzuge erfasst. 6 Frauen wurden sofort getötet, 2 andere starben im Krankenhaus, während zwei Frauen sich noch in bedenklichem Zustande befinden.

Die neue finnische Regierung

Die neue finnische Regierung stellt dieselbe parteipolitische Koalition wie die frühere dar, d. h. sie besteht aus Vertretern der finnischen Rechten und des Landbundes. Der Ministerpräsident Kallio (Landbund) war schon früher einmal Kabinettschef und Reichstagspräsident. Das Ministerium des Auswärtigen übernimmt der frühere Kultusminister und bekannte Sprachforscher Setälä (finnische Sammlungspartei). Wehrminister ist der Rektor der Technischen Hochschule in Helsingfors Professor Sijelma (Sammlungspartei), Kultusminister wird der frühere Ministerpräsident Jugman (Sammlungspartei). Die übrigen Portefeuilles verteilen sich folgendermaßen: Justiz: Richter Urho Castrén (Sammlungspartei), Inneres: Landeshauptmann Jagnatius (Sammlungspartei), Finanzen: Prof. Järvinen (Sammlungspartei), Landwirtschaft: Sunila (Landb.), sein Gehilfe: Westerin (Landb.), Sozialminister: Pohi (Landb.), Handel und Industrie: Bankdirektor Reinikka (Landb.), Verkehr: Niukkanen (Landb.). In seiner Programmrede betonte der neue Regierungschef die Wichtigkeit einer starken Verteidigung, der Weiterentwicklung der technischen Ausrüstung der Streitkräfte, der guten Beziehungen zu allen Nachbarn, sowie Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Bekämpfung jeder staatsfeindlichen Propaganda.

Eine Kulturschande

Wir lesen im „Revaler Boten“: „Es sind kaum einige Wochen vergangen, seit uns aus Weissenstein mitgeteilt wurde, daß im dortigen Gotteshaus mit Genehmigung des Bischofs der ev.-luth. Kirche und des ev.-luth. Konsistoriums der Gottesdienst in deutscher Sprache verboten worden ist, und schon wieder treffen aus Weissenstein Nachrichten ein, die ein großes Licht auf den Geist des Chauvinismus und der Unduldsamkeit werfen, der dem deutschen Wort und deutscher Sprache das Gotteshaus verbieten will. Wie uns mitgeteilt wird, sind die alten, in deutscher Sprache gehaltenen Sprüche an der Kanzel der Kirche mit weißer Tünche übermalen worden, ebenso wie die Altar- und Kanzelbänke entfernt wurden, um die deutschen Inschriften durch einische zu ersetzen. Selbst die uralte deutsche Bibel, die seit Menschengedenken auf dem Altar gelegen hat und die ihres großen Formates wegen nie zur Textverlesung benutzt wurde, ist entfernt worden. Wie das Blatt hört, sind die obenangeführten Handlungen auf die Initiative des örtlichen Kirchenvorstandes zurückzuführen, ohne daß ein dahingehender Beschluß des Kirchenrates oder der Vollversammlung der Gemeinde vorgelegen hätte. Die Kulturlosigkeit und niedrige Gefinnung, die aus diesen Taten spricht, richtet sich selbst.“

Ein Zeitungsidyll

Aus Reval wird gemeldet: Das bisherige deutsche „Arensburger Wochenblatt“ hat mit dem 31. Dezember sein Erscheinen eingestellt. Im Januar wird das „Neue Arensburger Wochenblatt“ unter derselben Leitung zu erscheinen beginnen. Das Blatt spricht in diesem Zusammenhang den Wunsch aus, daß die deutschen Kreise der Insel Desele ihre Zeitung künftig durch regere Beteiligung fördern möchten und daß eine Kündigung des Abonnements nicht mehr aus dem Grunde erfolgen möchte, weil der Redakteur nicht persönlich die Zahlung von Haus zu Haus einliefert!

Faschistische Willfür

* Innsbruck, 4. Januar. Am Heiligen Abend erschienen in Tramin Carabinieri in Begleitung von faschistischer Miliz im Hause des ehemaligen Schulleiters Josef Niedl, um nach Waffen zu suchen. Obgleich Niedl nach seiner Erklärung niemals Waffen gesammelt hat, wurde auf dem Dachboden Munition gefunden, von deren Dasein Niedl keine Kenntnis hatte, und die vor der Hausdurchsuchung von fremden Personen im Dachraum untergebracht worden sein dürfte. Niedl wurde noch am Weihnachtabend nach Reimark eingeliefert.

Rudolf Eucken und der Aktivismus

Zu Euckens 80. Geburtstag, 5. Januar 1926

Von Archivar Dr. Wilhelm Herse

„Das Leben eines Schriftstellers ist in seinen Werken“ hat einmal Voltaire den biographischen Kleinheitskrümmern und Anekdotenjägern entgegengerufen. Das Leben eines Philosophen, kann man den Satz noch schärfer fassen, liegt in seinen Gedanken: wie er diesen einen, neuen, grundlegenden Gedanken intuitiv erfährt, wie er ihn scharfsinnig durchführt durch die ganze Breite menschlichen Denkens und Wissens, wie er in Wort und Schrift kämpft, um ihm Geltung zu gewinnen: das ist das wirkliche Leben eines Philosophen. Bekannter ist es freilich, etwa einem Immanuel Kant seinen Volksgenossen dadurch „menschlich näher zu bringen“, daß man die oft gehörten Gesichtsbilder wiedererzählt — von seinem regelmäßigen Spaziergang, nach dem die Königsberger ihre Uhren stellen konnten, von seinem Pfeifen Tobak, daß er nicht beiß genug haben konnte; — schwerer hält es, Kants Lehre so darzulegen, daß ein jeder erkennt, warum und wofür der Weise von Königsberg gelebt hat.

Für Rudolf Eucken ist diese Aufgabe glücklicherweise leichter, weil er, der heute Achtzigjährige, mit seiner Lehre mitten darinsteht im Kampf des Tages, im Kampf von heute, morgen und übermorgen. Eucken ist gegenwärtig der folgerichtigste Gegner des Materialismus. Der Materialismus, die Weltanschauung, die nur die „Materie“, die räumliche Welt als wirklich annimmt, räumt den tieferen Seelenregungen, den Trieben, den sinnlichen Gefühlen, dem Gedächtnis eine gewisse Bedeutung ein, wenn er sie auch ausschließlich auf körperliche Ursachen zurückführt; er geht dem höheren Seelenleben im Denken und Fühlen, in Wissenschaft und Kunst, in Sittlichkeit und Recht nur ein ganz abgeleitetes, schwachen Grades Dasein zu; er weiß endlich mit der höchsten Erleuchtungsform des menschlichen Seelenlebens, der Religion, gar nichts

anzufangen und ist geneigt, sie im besten Falle für rückständigen Aberglauben, im schlimmsten für Schwindel und Betrug zu halten. Dem Materialismus steht seit Jahrtausenden der Idealismus gegenüber, der in den „Ideen“, in Kräften seelischer, geistiger Art, das sieht, was wahrhaft wirklich ist, gepulst in der höchsten, herrschenden idealen Kraft: der Gottheit.

Die ältere Form des Idealismus hat Plato, der größte griechische Philosoph, begründet. Es ist darum ein hohes Lob — aber doch eine Forderung — wenn S. Hofer (Weltanschauungen, Band III, Seite 367) Rudolf Eucken „einen modernen Plato“ nennt. Eucken ist vielmehr im Umkreis des Idealismus der Gegenwart zu Plato. Die platonische Philosophie hat etwas Starres. Die Welt der Ideen, des Guten, Wahren und Schönen steht ewig unumwandelbar der Welt der Materie, des Scheins, der Veränderung gegenüber. Dem Menschen bleibt nur übrig, jene Welt, aus der seine unsterbliche Seele stammt, anzuerkennen; Erkenntnis ist für Plato Wiedererinnerung, und Tugend hält er für lehrbar.

Diesem Platonismus stellt Eucken seinen Aktivismus entgegen. „Aktiv“ heißt Handlung, schaffende Arbeit an einer noch nicht fertigen, sondern beständig werdenden, im Werden ihr Leben habenden Welt des Geistes und der idealen Werte. Der Mensch ist kein bloßes Produkt einer Entwicklung, die sich ohne seine Mitwirkung vollzieht. Die ganze Naturwelt bis zum Menschen herauf ist Auswirkung geistiger Kräfte, aber mit dem Menschen als Naturwesen ist die Schöpfung nicht vollendet. Der Mensch ist aufgerufen zur Mitarbeit an ihrer Weiterführung. Sein Gewissen und sein geistiger Schaffenstrieb spornen ihn dazu an. Freilich darf man sich diese Mitarbeit nicht zu leicht vorstellen. Es muß sich eine grundsätzliche Umwandlung im Menschen vollziehen, das was alle Religionen als „Wiedergeburt“ des natürlichen Menschen bezeichnen — ein Sichlosreißen von allen bequemeren Gewohnheiten des natürlichen Daseins. „In den Stand der Aktivität bringt uns nicht schon ein

rascher Entschluß, noch auch eine bloße Anfeuerung der Kraft. Uns umfängt und umklammert zunächst eine Welt, die zugleich von menschlichem Scheinwesen durchsetzt ist... Eine Aktivität ohne eine Befreiung von der gegebenen Welt ist ein Unding. Erreichbar aber ist eine solche nur aus der lebendigen Gegenwart einer Welt der Selbsttätigkeit.“

Dieser Welt der Selbsttätigkeit, des schöpferischen Geistes, gehören alle großen Hervorbringungen in Religion und Sittlichkeit, Recht, Wissenschaft, Dichtung und Kunst an; sie bilden den uns sichtbarsten Teil der Geisteswelt. Nicht einzelne Menschen haben sie willkürlich hervorgebracht, es ist ein großes Gesamtwesen, an welchem jeder seinen Teil nehmen soll und kann. Ja, im Grunde vermag sich ihr sogar niemand zu entziehen! „Denn“, sagt Eucken, „auf die Dauer kann der Mensch nichts schwerer ertragen, als Beere und Sinnlosigkeit im Ganzen seines Lebens, und auf nichts kann er schwerer verzichten, als auf seine eigene Seele.“ Wieviel einer äußerlich sichtbar beiträgt zum „Wu der Ewigkeiten“, hängt von seinen Geistesgaben, von Willenskraft und Charakterstärke ab; aber seinen Anteil daran nimmt jeder, der an der Kräftigung und Bereicherung seines Innenlebens arbeitet. „Die alten Christen“, schreibt Eucken ein andermal, „nannten sich gern die Krieger Gottes, auch wir müssen in dieser Zeit uns als Krieger für die geistige Welt und für die Sache Gottes fühlen.“

Die Lebenslehre Rudolf Euckens erhebt nicht den Anspruch, auf alle unbeantworteten Fragen unseres rätselhaften Daseins Antworten zu geben. Sie läßt sich aber auch als Ganzes nicht wie ein mathematischer Beweis beweisen. So wenig dem Unmöglichen die Düstis bewiesen werden kann, so wenig läßt sich dem, der nicht auf dem Wege der überwindenden Geistigkeit voranschreitet, das Dasein eines selbsttätigen Geistesreiches dazuhin. Es ist von Ewigkeit da, aber nur für den, der es sich erobert. Immerhin kann Eucken seine Gegner fragen, ob sie die großen Erscheinungen des Geisteslebens, die ja doch da sind, besser zu erklären vermöchten als er.

Von diesen Erscheinungen sind es insbesondere zwei, denen er volkstümliche Schriften gewidmet hat: das Christentum und die große deutsche Denkerreihe von Kant über Fichte und Schlegel bis Hegel. Die christlichen Kirchen sind die sichtbarsten Erscheinungen des praktischen Idealismus in unserer Mitte, zu denen jeder Stellung nehmen muß. Diesem Zweck dient Euckens Schrift: „Können wir noch Christen sein?“ Den eben genannten deutschen Denkern, seinen geistigen Ahnen, hat er in dem Buche „Die Träger des deutschen Idealismus“ eine Darstellung gewidmet, die für volkstümliche Wiedererlebung so schwieriger Gedankengänge vorbildlich ist.

Nachdem so von der Lebensaufgabe kurz Rechenschaft gegeben wurde, die er sich gesetzt, kann noch länger der Neugierigkeiten seines Lebens gedacht werden. Rudolf Eucken ist aus allem vösterreichischen Bauernstamm am 5. Januar 1846 zu Aurich geboren, er wurde 1874 als Professor der Philosophie nach Jena berufen, wo er heute noch durch Wort und Schrift wirkt. Seine Hauptwerke sind in alle wichtigen Kultursprachen überföhrt. Vor allem haben die nordischen Völker seine Bedeutung erkannt, Schweden verlieh ihm 1908 den Nobelpreis der Literatur und Finnland verehrt in ihm einen der ersten Vorkämpfer seiner Unabhängigkeit. Sein eigenes Volk aber kann sich bei der Verteidigung deutscher Geistesart in seiner politischen Ohnmacht und wirtschaftlichen Abhängigkeit keinen besseren Ratgeber und Helfer wünschen, als Rudolf Eucken.

„In dem Ringen um die Rettung des eigenen Ich zur Persönlichkeit kann es kaum berufenerer Helfer und Führer geben als die Männer, denen die Unendlichkeit der Erfahrung, aller Reichthum des Wirkens letztlich Mittel der Selbstbildung des Menschen darstellen. Unter diesen Trägern des geistigen Lebens in der deutschen Gegenwart steht an ihrem ehrenvollen Platz Rudolf Eucken.“

Theodor Kappeler.
„Echtes Leben fordert einen Heroismus der Gefinnung, der einen Kampf gegen die Umgebung nicht scheut.“
Rudolf Eucken.

Grotestes aus der vormärzlichen Zensur

Von M. A. v. Lütgendorff

Die vormärzlichen Zensurverhältnisse in Deutschland haben im Laufe der Zeit heftige Verurteilung erlangt, obwohl sie im Grunde alles eher als heftig waren. Denn wer damals für die Dessenlichkeit schrieb, mußte jedes Wort, das ihm in den Sinn und in die Feder kam, dreimal prüfen, ehe er es nieder schrieb, und dann wurde es gewöhnlich erst recht gestrichen. Goethe nannte solche Dichtungen „von der österreichischen Zensur bekränzt“; aber der Kranz war für den Dichter der damaligen Zeit ein Stachelkranz.

Diese Zeiten liegen glücklicherweise lange hinter uns. Aber vergessen sollen sie deshalb doch nicht werden, schon wegen des grotesten Humors, den jene Zensuren so oft darbieten. L. A. Frankl, ein österreichischer Dichter des Vormärz, hat seinerzeit eine hübsche Blütenlese solcher heftiger Zensurbeispiele gesammelt. Wenn man sie liest, weiß man nicht, ob man über sie lachen oder sich über den Unverstand entsetzen soll, der für eine Zeit bezeichnend war, die sich selbst gleichwohl aufgeklärte Neuzeit nannte.

Die Zensur erstreckte sich damals auch auf alle wissenschaftlichen und sonstigen Fachwerke, die erschienen, und da kam es denn tatsächlich einmal vor, daß ein an sich sehr gutes Werk über Mineralogie nur aus dem Grunde verboten wurde, weil in dem ganzen Buch das Wort Gott nicht enthalten war. Ganz und gar verpönt war noch immer Friedrich II. von Preußen, dessen Beinamen „der Große“ daher auch, wo immer er enthalten war, sorgfältig gestrichen wurde, ebenso, wie der König in den Theaterstücken, in denen er vorkam, immer nur als einfacher Herzog auftreten durfte. Ganz schlecht ging es dem armen Schiller, der denn auch wirklich allzuviel schrieb, was einem richtigen Zensurwider den Strich gehen mußte. In Schillers „Mäubern“ wurde vor allem schon der Satz: „Franz heißt die Kanaille!“ gestrichen, weil man es immerhin als böse Anspielung auf den damals regierenden Kaiser Franz hätte auffassen können. Schiller mußte noch einmal einen anderen Zensurstrich über sich ergehen lassen, der auch nicht übel war. Der Präsident in „Kabale und Liebe“ schien nämlich für ein so hohes Amt nicht würdig genug; er wurde daher in einen „Bisdom“ und gleichzeitig in den — Dheim Ferdinands verwandelt. Man kann sich vorstellen, wie hübsch und ergreifend es klang, wenn Ferdinand, auf seine Brust zeigend, ausrief: „Hier ist eine Stelle, wo der Name Dheim nicht hingedungen ist!“ Don Carlos durfte überhaupt nur unter der Bedingung gegeben werden, daß der Prinz sich nicht in seine Stiefmutter verliebe. In Mozarts „Don Juan“ wurde vorsichtigerweise der Chor: „Es lebe die Freiheit!“ in ein harmloses: „Es lebe die Fröhlichkeit!“ umgewandelt; denn das Wort Freiheit war damals selbstverständlich für jeden braven Zensur ein nur zu schmerzlicher Stich. Wenn die Regie einmal vorschrieb, ein Schauspieler solle sich während des Spieles „ans Fensterkreuz lehnen“, so war das übrigens auch nicht recht, da ein Kreuz ein religiöses Symbol, die Benutzung des Fensterkreuzes zu dieser Bewegung also eine — Religionsstörung darstellte. Ja, es ging kurios zu im Vormärz! Als Hälterin von Moral und guter Sitte kümmerte sich die hohe Zensur natürlich auch um die bildende Kunst. Einmal sollte das Porträt Pflands, das sich im Original in Berlin befand, für die Wiener Schauspieler-Galerie kopiert werden. Aber auf dem Bild trug Pfland den roten Adlerorden! Das war zuviel für den Zensur; denn daß ein Schauspieler einen so hohen Orden nicht nur besaß, sondern auch trug, war in Österreich einfach unerhört. Als das Bild gemalt wurde, mußte also der Orden weggelassen. Um diese Zeit war es auch, daß es durch den Erbprinzen von Ast in der österreichischen Politik zu unliebsamen Vorgängen kam. Was war die Folge davon? In keiner Geschichte, in keinem Stück durfte noch ein Mensch in Ast geboren werden! Einmal erlaubte sich in einer Erzählung für Kinder ein argloser Schriftsteller den Satz zu bringen: „Das Mädchen hatte einen üppigen Haarwuchs.“ Aber flugs wurde dieser ungeheuer laizive Satz abgeändert in: „Es hatte einen Haarwuchs.“ Denn „üppig“ war unmoralisch. Ein andermal sollte in einem Schulbuch der an sich nicht eben staatsgefährlich klingende Satz: „Die Kosaken reiten auf kleinen Pferden“ vorkommen. Aber auch da gab es einen Strich. Und warum? Weil es mit der Macht und Würde des russischen Zaren als nicht vereinbar erschien, daß

seine Kosaken nur auf kleinen Pferden reiten. Daß die Kosakenpferde in Wirklichkeit eine kleine Pferderasse sind, genierte entweder den Herrn Zensur nicht, oder er wußte es nicht. Und so mußte das Wort „kleine“ weggelassen werden. Besonders besorgt war die Zensur anscheinend um die Nerven des jarten Geschlechts. Deshalb erlaubte sie auch nicht, daß König Lear starb, weil sein Tod am Ende die Frauen zu sehr aufregen könnte. Dem etwas temperamentvollen Schauspieler Anichin entfuhr bei dieser Gelegenheit leider das unmdische Wort „Gelei“, das der Zensur aber gleich sehr richtig auf sich bezog. Drei Tage Hausarrest und die Drohung, im Wiederholungsfall aus dem Verband des Theaters ausgestoßen zu werden, waren die schlimmsten Folgen für den aufrichtigen Anichin. In einer Abhandlung stand einmal der Satz: „Montesquieu sagt:“, worauf naturgemäß folgte, was Montesquieu gesagt hatte. Mit dem war aber der Zensur durchaus nicht einverstanden. Er setzte also stattdessen die entgegengesetzte Meinung hin, die natürlich gleichzeitig seine eigene war; aber die Einleitung des Satzes blieb ruhig stehen. So mußte also Montesquieu das gleich sagen, was sich der Zensur über die Sache gedacht hatte.

Geradezu klassisch waltete der Zensurstift in Meyerbeers „Robert der Teufel“. Statt: „Mein Sohn! Mein Sohn!“ mußte nämlich: „Mein Pflegeohn! Mein Pflegeohn!“ gesungen werden, was denn auch ungemein stimmungsvoll geklungen haben mag. Die höchste Unmoral aber lag in einem Satz, der in einem Stück von Castelli vorkam. Er lautete nämlich: „Ihr Frauen ist weis und üppig!“ Das war natürlich unerhört und deshalb mußte es heißen: „Sie war vorne sehr schön gebaut!“, wobei man sich immerhin ja noch genug vorstellen konnte. Wer die Zensur war jedenfalls wieder gerettet. Eine schwierige Sache war es auch, als in einem Stück von Hofenthal, das der „Holländer Michel“ hieß, der Teufel in roten Hosen erscheinen sollte. An sich sah das nun allerdings nicht schlimm aus, und der Dichter verstand denn auch nicht, worin er mit seinen roten Hosen gefündig hatte. Aber er erfuhr es nur allzu bald. Denn auch die Generäle trugen damals rote Hosen! Satanas mußte daher, statt in roten, in grünen Hosen auftreten.

Am lustigsten aber liebt sich eine Aenderung, die ein gestrenger Zensur in einem Verslein anbrachte, daß in der Poesie „Die Pantoffelmacherin“ von einem jungen Mädchen gelungen werden wollte. Es hieß da:

„Und spricht dann nach der Jagd,
Der Jager bei mir ein.“

Das war denn doch der Gipfel der Unmoral! Doch schnell wurde die Zensur gerettet, und alsbald lautete der vom Zensur „gereinigte“ Vers:

„Und spricht wohl öfter unter Tags
A Gamsel bei mir ein.“

Jedem Gemtsjäger muß das Herz lachen, wenn er sich vorstellt, wie so von Zeit zu Zeit eine manierliche und gestiftete Gamsel bei einer ebenso manierlichen und gestifteten Sennerin einen kleinen Besuch abstattet. Selbstverständlich auch nur am Tage und ja nicht etwa in der fittentosen, dunklen Nacht!

Unglücksfälle durch Explosionen

Durch Explosion eines schadhaften Destillierapparates wurde das Gebäude der Newport-Harz- und Terpentin-Gesellschaft in furchtbarer Weise verunstaltet. Zur Beseitigung des ausgebrochenen Brandes mußte die ganze Feuerwehrrangerei herangezogen werden. Bis jetzt wurden 12 Tote und 8 Verwundete aus den Trümmern geborgen. 10 bis 15 Personen werden noch vermisst.

* Berlin, 5. Januar (Funkpruch). Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Wien wurden durch die vorzeitige Explosion einer Mine in dem Blei- und Zinbergwerk auf dem Schneeberg ein Arbeiter tödlich, ein anderer lebensgefährlich und mehrere andere leicht verletzt.

Schadensfeuer im New Yorker Büro der Sapan

In den Büroräumen der Vereinigten amerikanischen Redereien und anderer Firmen am Broadway ist ein Brand ausgebrochen, der den Wert von zwei Stunden lang behinderte. Der angerichtete Schaden beträgt 35 000 Dollar. Das Feuer ist, wie verlautet, in den im Keller untergebrachten Registraturräumen der Sapan entstanden.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte etc. nur die präziseste Verantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. Gedruckte Briefe können nicht beantwortet werden.

Marine oder Reichswehr. Die Aufnahme in die deutsche Marine erfolgt durch die Schiffstammdivision Kiel oder Wilhelmshaven, in die Reichswehr durch den Truppenteil. Wer einen Truppenteil nicht kennt, kann sich auch an die erste Division in Königsberg wenden.

D. B. 87. Die Summen, die Ihr Schwager im August 1922 als Erbe an die einzelnen Kinder ausgezahlt hat, waren jedenfalls so minimal, daß sie in keinem Verhältnis zu dem Werte des in Deutschland abgeschickten Grundstückes stehen, das in seinen Besitz übergegangen ist. Im August 1922 waren 1000 Papiermark gleich 6,06 Goldmark, Mitte August sogar nur noch 4,88 Goldmark und im letzten Drittel wurden 1000 Papiermark mit nur 3,16 Goldmark bewertet. Was waren also jene 10 000 Mark, die er an die Erben zur Auszahlung brachte, es waren Bagatelsummen von 80 und 60 Mark. Die Kinder können höhere Aufwertung der persönlichen Forderung geltend machen und müssen sich zu diesem Zwecke, und zwar spätestens bis zum 31. März 1926, an die Aufwertungsstelle des Amtsgerichts wenden, in dessen Bezirk das Grundstück belegen ist.

J. S. Wollen Sie Ihre Erfindung, ehe Sie sie der Eisenbahnverwaltung zum Ankauf anbieten, zum Patent- oder Gebrauchsmusterrecht anmelden, so lassen Sie sich vom Reichspatentamt in Berlin SW., Gütlichstraße, die notwendigen Anmeldeformulare kommen; ihnen ist ein Merkblatt beige-farbig, aus dem Sie sich über die bei der Anmeldung zu beobachtenden Formalitäten unterrichten können. Die Anmeldegebühr beträgt für ein Patent 15, für einen Gebrauchsmusterrechts 10 Mk. Die Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft hat ihren Sitz Berlin, Wilhelmstraße.

J. R.-Schmelz. Sind die 7677 Mk., die Ihnen von deutscher Seite geschuldet werden, Sparfassen-einzahlungen, bilden sie ein Gefälligkeitsdarlehen oder eine Vermögensanlage? Unter den letzteren Begriff fallen diejenigen Darlehen, deren Festlegung ebenso im Interesse des Gläubigers wie des Schuldners lag. Der Gläubiger suchte eine sichere Kapitalanlage bei guter Verzinsung und größerer Sicherheit. Gehen wir davon aus, daß es Sparfassen-einzahlungen sind, so werden sich diese, soweit die Einzahlung vor dem 1. Januar 1918 liegt, auf 12 1/2% ihres Nennbetrages auf, so daß Sie für die bis Ende 1917 eingezahlten 350 Mk. 43,75 Goldmark erhalten. Für die später geleisteten Zahlungen ist von dem Goldmarkbeträge auszugehen, der sich errechnet aus dem Verhältnis der Papiermark zur Goldmark am Tage der Einzahlung. Im Juli 1918 waren 500 Papiermark gleich 357 Goldmark, im August 1918 3768 Papiermark gleich 2539 Goldmark, im Dezember 1918 2560 Papiermark gleich 1280 Goldmark. Hiervon sind 12 1/2% der Aufwertungsabzuga.

M. S. 1. Kloische, ein Vorort von Dresden, gehört zur Kreis- und Amtshauptmannschaft Dresden. Hohenlimburg a. Neune gehört zum Kreis Merkers, Regierungsbezirk Arnberg. 2. Die Befoldungsgruppe IV umfaßt Grundbesitzer von 103,50 bis 147,50 Mk., die Gruppe V von 121,50 bis 171 Mk. Hierzu treten ein Wohnungsgeldausch von monatlich 17 bis 57 Mk., je nach der Ortsklasse, eine Frauenzulage von 12 Mk. monatlich, eine Kinderzulage von 18, 20 bzw. 22 Mk. je nach dem Lebensalter des Kindes und für besonders teure Städte ein Sonderzuschlag schwankend zwischen 2 und 15% zu den Gesamtgebühren.

Bücherschau

Was bringt die Frühjahrsmode? Wenn man auch nicht an die Anschaffung denkt, so interessiert es doch zu wissen, wie die vorjährige Kleidung durch Aenderung modisch gemacht werden kann und ob man wieder Mäntel oder mehr Jackenleiber haben wird, zumal die neuen Stoffe vom Weihnachtsfest der Verarbeitung harren. Die sieben erschienenen erste „Bazar“-Nummer des neuen Jahres bejaht die Frage nach dem Kostüm; es erscheint mit ziemlich kurzer Faser und verhältnismäßig weitem Rock. Der Uebergangsmantel hat verhältnismäßig schmalen Schnitt. Viele interessante, neue Stoffe beleben das Moderepithel des Frühjahrs. Neben praktischen und leichten Modellen für den Wintersport bringt die neue Nummer des „Bazar“ wieder besonders anmutige Abendkleider, einfache und elegantere Tageskleider und auch Kostümvorlagen für den Fasching. Neizende Wäschemobile, Vorlagen für die so beliebte Strick- und Häkelkleidung, Kindermoden und Handarbeiten für den Teufel vervollständigen die neue Nummer dieser beliebten Zeitschrift. Der ebenso umfangreiche Unterhaltungsstil ist wieder sehr interessant illustriert. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf den „Bazar“ entgegen und jede bessere Buchhandlung liefert ihn.



Unsere

Weihnachts-Preisauflage

Wieviel Cafébesucher lesen das „Memeler Dampfboot“

bringen wir hierdurch ? in Erinnerung

Letzter Tag für die Einsendung von Lösungen: **Sonntag, der 10. Januar 1926**

Die Beifügung der Bezugsquittung für den Monat Januar ist unerlässlich. Lösungen ohne Bezugsquittung können nicht berücksichtigt werden.

Verlag des „Memeler Dampfboot“

Von unsern Märchenklassikern

Literarische Blaubeerei von J. Kliche

Märchenzähler! Die Mäler wissen auf ihren Bildern zu berichten, daß irgendwo und wann Großmutter oder Mäuerne den Enkeln alle die alten Sagen und Geschichten vorbekannt habe, die angeblich einstmal ein stiller, lebensabgewandter Mann in beschaulicher Raft und Mäue erjungen hat. Ein Mann mit einem Kindergemüt, von dem die Lebendigen Dinge dieser Welt gleichgültig abgeglitten seien. Gewiß, so nimmt man wohl meist an. Aber in Wahrheit ist es fast immer anders, ganz anders gewesen.

Gleich das erste Beispiel läßt uns das anschaulich erkennen. Es sei nur an die beiden Männer erinnert, die unsere ältesten deutschen „Kinder- und Hausmärchen“ gesammelt und in Druck gegeben haben: an die Brüder Grimm. Jakob und Wilhelm Grimm waren nichts weniger als Philister. Nur ihre Liebe zum deutschen Volkstum trieb die beiden berühmten Gelehrten zur Sagen- und Märchenforschung; ihre Liebe zum deutschen Volk führte sie auch als Göttinger Professoren in jene entscheidende Oppositionsstellung gegen den Verfassungbruch des damaligen hannoverschen Landesfürsten, eine Stellungnahme, die beiden Brüdern neben den fünf übrigen „Göttinger Sieben“ die Verurteilung von ihrem Lehrstuhl an der Universität brachte. Das war 1830. Achtzehn Jahre später begegnet man Jakob Grimm als Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung in der Paulskirche.

Auch der jung gestorbene Wilhelm vauj war keineswegs ein Mann, der beschaulichen Träumereien zuneigte. Zur selben Zeit, als er seine Märchenfassungen erdienen ließ, erregten auch seine ironischen, zuweilen recht politisch angehauchten „Memoiren des Satanas“ die Aufmerksamkeit der Zeit vor hundert Jahren. Daneben zog er in einem anderen Werk gegen den literarischen Modaschrei seiner Tage, gegen den Vielschreiber

Clayton (Hofrat Carl Heun) mit Geist und Grazie zu Felde.

Und der größte Märchendichter aller Zeiten, Hans Christian Andersen? Der wurde in einem bescheidenen Schusterstübchen der dänischen Stadt Odense geboren, ward aber in späteren Jahren, ruhmumflort, der persönliche Freund vieler Großen dieser Welt und seiner Zeit. Die Schusterstube hat ja überhaupt mancherlei Poeten von Rang hervorgebracht. Sanktieren doch auch der Franke Hans Sachs und der Schlesier Jakob Böhme mit Pfriem und Reisten.

Die buntesten Märchen erstanden im Morgenland, heimlos. Man weiß nur, daß es einmal einen Sultan gegeben hat, der gar so oft seiner Frauen überdrüssig ward und sich ihrer dann jeweils auf recht rohe Art entledigte. Doch eine entging diesem Schicksal und besiegte ihn: Scheherazade. Mit List schützte sie sich vor der Sultanslaune. So lange sie ihrem Herrn und Gebieter allnächtlich eine Geschichte erzählen konnte, so lange mußte er sie leben und in seiner Gunst sich sonnen lassen, bis sie den Mächtigen, der ihr diesen Wunsch auch erfüllte. Und Scheherazade tat es. „Tausend und eine Nacht“ hindurch. Dann starb der Poicha selbst, und die geschichtenerzählende Lieblingsfrau überlebte ihn. So entstanden die Märchen aus dem lieblichen Mund der Scheherazade. Doch auch das ist wohl nichts als ein Märchen.

Eigenartige Entdeckungen kann man machen, wenn man einen Blick auf Weg und Leben unserer Jugenderzähler wirft. Es wurde schon von dem prächtigen Wilhelm Hauff seinem Florettkamp gegen Herrn Clayton gesprochen. Lange Zeit vorher hatte ein anderer zu ähnlichem Kampf sein Robesport: der spanische Dichter Miguel de Cervantes. Was war sein „Don Quixote“ anderes als eine bewußt beabsichtigte Verhöhnung des damals in üppigster Blüte stehenden, ausgearteten spanischen Ritterromans! Tatsächlich erreichte der Dichter auch sein Ziel. Mit seiner in natosem Gewand einhergehenden Väterlichkeit löste der Ritter ohne Kurdt und Tadel die Lächerlichkeit des literarischen

Schaffens der damaligen spanischen Dichter, ritt mit seiner Rosinante und dem biederen Sancho Panza die ganze, stark wie Windmühlen scheinende Gesellschaft über den Haufen.

Doch auch recht Ernstem begegnet man bei den Jugenderzählern, wie ja überhaupt zumeist ein tieferer Sinn im kindlichen Spiel steckt, ein ernster Hintergrund, den die volkstümlich gemordenen Bearbeitungen oder gekürzten Auszüge aus den Originalwerken leider gar oft vermissen lassen. Es sei nur an den Schöpfer der Indianergeschichte, an James Fenimore Cooper erinnert. Der hatte noch selbst an die Seite seines Vaters den amerikanischen Urmord roden helfen, hatte sich später in Lyon an Rousseaus Wort und Gedanken „Zurück zur Natur“ heraufgehoben und daraufhin seine Rederstrumpf-Romane geschrieben, mit der Absicht, zu zeigen, wie der einfache Waldmensch fern von der gepriesenen Kultur sich alles Gute in seinem Herzen bewahrt. Freilich, der „Wildtöter“, der „Pfadfinder“, der „Rechte Mohikaner“ von heutiger Gestalt — alle diese Bücher lassen in ihren oft zusammenhanglosen Bearbeitungen ihren ursprünglichen Weisenskern vermissen.

Rousseau selbst hat ein anderes Buch als vorläufige Knabenlektüre empfohlen: den „Robinson Crusoe“ des Daniel Defoe. Der war ein großer satirischer Schriftsteller des England um 1700, ein geistreicher politischer Publizist, der mit Spott- und Hornespielen nach Köriegen und Ministern schob, sodas die Späne flogen. Geeshri, bewundert und gefürchtet war Defoe, und er ist doch schließlich in Armut gestorben. Das an romantischen Fahrnissen wahrhaft überreiche Leben seines Helden enthält eine tiefe Moral, und aus den vielen Abenteuerern erwächst des Buches bedeutsame, sittliche Idee, die besagt: auf sich selbst gestellt, entwickelt sich des Menschen Tüchtigkeit; selbst ist der Mann.

Wir berauschen uns noch heute an „Gullivers Reisen“ ins Land der Zwerge und der Riesen, Jonathan Swift, der Mann aber, der dieses unvorwollene Buch geschrieben hat, was alles andere denn ein Phantast. Wie Defoe, auch er ein politisch-

sozialer Pamphletist des England vor zwei Jahrhunderten. Ein sarkastischer, scharfsinniger Schriftsteller mit spitzer Feder, der mit seinen „Zuchhändlerbriefen“ der damaligen Gesellschaft zuleibe rückte, der es durchsetzte, daß Irland von der Zahlung seines Zehnten an die englische Krone befreit wurde, und der sich schließlich, angewidert von dem verlogenen Geist seiner Zeit, ins Fabelreich zurückzog. Im „Gulliver“ wimmelt es von satirischen Schlagwörtern auf die politischen, religiösen und sozialen Zustände des damaligen England, häuft sich, dem geübten Auge leicht erkennbar, der Spott auf menschliche Torheit und Eitelkeit.

Zu guter Letzt das Buch einer Frau: „Onkel Toms Hütte“ von Harriet Beecher Stowe. Ein Jugendbuch, gewiß, aber geschrieben vor 75 Jahren von einer Amerikanerin, die in ihrer Jugend reichlich Gelegenheit hatte, die grausamen Sklavensituationen und die rohen Negermärkte ihres Landes kennen zu lernen, und die mit ihrem so berühmten gemordenen Werk dazu beitrug, diesen unwürdigen Zuständen ein Ende zu machen. So wurde, wie es die Absicht der Erzählerin war, „Onkel Toms Hütte“ ein in sozialer Hinsicht höchst bedeutendes Buch, das in seinen tiefgreifenden Auswirkungen auch die politischen Verhältnisse des Landes beeinflusste und zur Kampfschrift gegen die Sklavensstaaten des Südens wurde, die in dem 1861 entbrannten, blutigen vierjährigen Sezessionskrieg zwar hartnäckig für die Fortdauer der Neger-Sklaverei kämpften, schließlich aber den Nordstaaten unterlagen und der schwarzen Bevölkerung völlige Freiheit einräumen mußten. Der Erfolg selbst war mit den Waffen erkämpft worden; aber den moralischen Sieg hatte „Onkel Toms Hütte“ vorbereitet. Ein Sieg, wie er kaum je zuvor einem Buch beschieden gewesen ist.

So haben unsere Jugendbücher auch ihre Geschichte und ihre Schicksale. Und warum sollten wir nicht gelegentlich ein Wortlein davon unseren Kindern erzählen, wenn sie die alten und doch ewig jungen Märchen- und Jugendklassiker in Händen halten!

Zodesopfer des Hochwassers in Thüringen

Nach einer Meldung der "Deutschen Tageszeitung" aus Saalfeld hat das Hochwasser der Saale, Voigt und der Schwarzaa drei Todesopfer gefordert.

Beunruhigende Meldungen aus Holland

* Amsterdam, 4. Januar. (Funkspruch.) Infolge des Fallens des Hochwassers ist Maassricht aus seiner isolierten Lage befreit.

Opfer der Ueberschwemmung in Belgien

* Paris, 5. Januar. (Funkspruch.) Wie "Journal" aus Brüssel berichtet, ist bei den Rettungsarbeiten während der Ueberschwemmung in Seraing ein Boot umgeschlagen.

Das Hochwasser in Frankreich

* Paris, 5. Januar. (Funkspruch.) Das Hochwasser in Frankreich ist, nachdem der Regen nachgelassen hat, im allgemeinen etwas zurückgegangen.

Zunahme der Rheinfischschwemmungen

* London, 5. Januar. (Funkspruch.) Die Ueberschwemmungen im Rheinetal haben nach Blättermeldungen noch zugenommen.

Deutsche Schiffe im Eise

Neber ein Dutzend Handelschiffe, darunter auch deutsche, die von Leningrad mit Eisbrechern unterwegs sind, sind seit dem 28. Dezember bei St. Erva im Eise.

Ward in Charlottenburg

In der Neujahrnacht wurde in einem Hause in Charlottenburg der 88 Jahre alte Schuhmachermeister Grau mit durchschnittenen Kehle tot aufgefunden.

Ein Vergleich im Fall Schillings

Durch Vermittlung des Berliner Oberbürgermeisters Boß ist nach einer Meldung der "Vossischen Zeitung" ein Vergleich im Schillings-Konflikt zustande gekommen.

Die litauische Ernte wird nach den letzten amtlichen Daten auf 40 000 Tonnen Flachsfaser veranschlagt.

Die Anbaufläche war mit 76 000 ha etwa 1/4 größer als im Vorjahr. Die Flachsaufuhr war bisher stark durch die Umsatzsteuer beeinträchtigt.

Keine amerikanische Beteiligung am deutschen Montantrust

New York, 4. Januar. (Funkspruch.) Die Bankfirma Dillon Read & Co. erklärt Nachrichten über eine Beteiligung an dem beabsichtigten Zusammenschluss deutscher Stahlgesellschaften für unzutreffend.

Berliner Börsenbericht

Die Eröffnung der heutigen Börse zeigte auf dem Markte der Industriewerte eine gewisse Unsicherheit. Man führte diese Abschwächung auf Abgaben in Schiffahrtsaktien zurück.

Telegraphische Auszahlungen

Table with 4 columns: 5. I.G., 5. I.Br., 4. I.G., 4. I.Br. and rows for Buenos-Aires, Japan, etc.

Berliner Kurs-Depesche

Table with 2 columns: 5. I., 4. I. and rows for Dtsch. Reichssch., Deutsche Reichsanleihe, etc.

Berliner Ostdevisen am 5. Januar 1926

Warschau 51,07 Geld, 51,33 Brief, Kattowitz 51,07 Geld, 51,33 Brief, Riga 80,50 Geld, 80,90 Brief.

Die vom Niederrhein

Ein Filmspiel in 8 Akten mit Mady Christians, Ernst Hofmann, Erna Morena, Uschi Ellet, Frieda Richard, Erich Kaiser-Titz, Wilh. Dieterle, Herm. Picha.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Von den sowjetrussischen und baltischen Flachsmärkten

Das alte Rußland spielte bekanntlich auf dem Weltflachsmarkt eine dominierende Rolle. Nach dem Kriege haben sowohl die baltischen Nachfolgestaaten wie auch das neue russische Reich es garnicht leicht gehabt.

Ueber die neue russische Flachsaufuhr

Ueber die neue russische Flachsaufuhr kampe keine eingetragenen Vorhersagen machen. Einmal scheint es, daß das Moskauer Statistische Amt ebenso wie die Brotgetreide-Ernte auch die Ernte der technischen Kulturen nicht unbeträchtlich überschätzt hat.

Kennzeichnend für die Schwierigkeiten des lettischen Flachsmarktes

Kennzeichnend für die Schwierigkeiten des lettischen Flachsmarktes ist eine sehr erregte Auseinandersetzung, die vor einigen Tagen im Rigaer Parlament darüber geführt wurde.

Die Produktionen der Flachsbauern

Die Produktionen der Flachsbauern sind heute dreimal so hoch als vor dem Kriege, und die Produzenten erlitten besonders bei den geringeren Sortimenten große Verluste.

Die Produktionen der Flachsbauern

Die Produktionen der Flachsbauern sind heute dreimal so hoch als vor dem Kriege, und die Produzenten erlitten besonders bei den geringeren Sortimenten große Verluste.

Die Produktionen der Flachsbauern

Die Produktionen der Flachsbauern sind heute dreimal so hoch als vor dem Kriege, und die Produzenten erlitten besonders bei den geringeren Sortimenten große Verluste.

Die Produktionen der Flachsbauern

Die Produktionen der Flachsbauern sind heute dreimal so hoch als vor dem Kriege, und die Produzenten erlitten besonders bei den geringeren Sortimenten große Verluste.

Keine amerikanische Beteiligung am deutschen Montantrust

New York, 4. Januar. (Funkspruch.) Die Bankfirma Dillon Read & Co. erklärt Nachrichten über eine Beteiligung an dem beabsichtigten Zusammenschluss deutscher Stahlgesellschaften für unzutreffend.

Berliner Börsenbericht

Die Eröffnung der heutigen Börse zeigte auf dem Markte der Industriewerte eine gewisse Unsicherheit. Man führte diese Abschwächung auf Abgaben in Schiffahrtsaktien zurück.

Telegraphische Auszahlungen

Table with 4 columns: 5. I.G., 5. I.Br., 4. I.G., 4. I.Br. and rows for Buenos-Aires, Japan, etc.

Berliner Kurs-Depesche

Table with 2 columns: 5. I., 4. I. and rows for Dtsch. Reichssch., Deutsche Reichsanleihe, etc.

Berliner Ostdevisen am 5. Januar 1926

Warschau 51,07 Geld, 51,33 Brief, Kattowitz 51,07 Geld, 51,33 Brief, Riga 80,50 Geld, 80,90 Brief.

Die vom Niederrhein

Ein Filmspiel in 8 Akten mit Mady Christians, Ernst Hofmann, Erna Morena, Uschi Ellet, Frieda Richard, Erich Kaiser-Titz, Wilh. Dieterle, Herm. Picha.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 5. Januar 1926

Table with 2 columns: Aktien, Fonds and rows for Ostr. Pfandbr., Brauerei Ponarth, etc.

Berliner Produktenbericht

Nachdem vormittags für Weizen und Roggen etwas höhere Preise genannt worden waren, enttäuschte die Liverpooler Eröffnungsmeldung und drückte die Anfangspreise ungefähr auf das gestrige Schlussniveau zurück.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. and rows for Weizen, märk., Roggenkleie, etc.

Amliche Berliner Rohfuttermittel-Notierungen

Table with 4 columns: Roggenstroh, Haferstroh, Gerstenstroh, etc. and rows for Roggenstroh drahtgepreßt, Haferstroh drahtgepreßt, etc.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 5. Januar: 6 Uhr: + 1,2. 8 Uhr: + 1,4. 10 Uhr: + 1,5. 12 Uhr: + 2,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 5. Januar, 8 Uhr morgens.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Wetter, Seegang and rows for Skudenes, Bilk, etc.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an and rows for 3. Egit SD, etc.

Ausgegangen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler and rows for 8. Tringilla MS, etc.

Pegelstand: 0,74 m. - Wind: Süd. - Strom: aus

Estelogramm vom 5. Januar. (Tel.) Pillau, sichtbares Seegebiet: eisfrei. Schifffahrt unbehindert.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfböden-Aktiengesellschaft

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Rudolf Herzog

Die vom Niederrhein

Ein Filmspiel in 8 Akten mit Mady Christians, Ernst Hofmann, Erna Morena, Uschi Ellet, Frieda Richard, Erich Kaiser-Titz, Wilh. Dieterle, Herm. Picha.

Die Geburt eines
Töchterchens
geboren bekannt
S. Kantorowitz u. Frau
MEMEL, 8. Januar 1926

Die Beerdigung unserer lieben
Entschlafenen [190]
Frau Helene Schiesches
findet am Donnerstag, nachm. 2 Uhr
von der städtischen Friedhofshalle
aus statt. Freunde und Bekannte
sind herzlich eingeladen.
Die trauernden Hinterbliebenen

Zwangsvorsteigerung
Mittwoch, den 6. Januar, vorm. 1 Uhr
werde ich in der Ribauer Str. 14 (Hof Gattow)
2 Schreibtische, 1 Schreibmaschine
und 1 Sofa garniert
(1 Tisch, 1 Sofa und 2 Stühle)
öffentlich gegen Barzahlung versteigern. [178]
Stopputat, Gerichtsvollzieher.

Lichtspiele
Apollo
Mittwoch und folgende Tage
ab 5 und 7/8 Uhr
Der neue große
deutsche
Ufa-Erfolg
Die Prinzessin
und der Geiger
6 Akte mit den beliebtesten Darstellern:
Bernhard Goetzke, Vera Bergner, Walter
Nilla, Jane Novak, Martin Herzberg
Naja Ballett
Der Film lief wochenlang unter größtem
Beifall in allen großen Ufa-Theatern

Zirkus Pat und
Patachon
Original Pat und Patachon-Film
7 Akte. Regie: Jan Karißen
Reise der Pfeffer: Der beste Pat und
Patachonfilm / Schallende Heiterkeit
bis zum Losbrüllen / Orkanartige Lach-
stürme / Heiterkeitsausbrüche von be-
ängstigenden Formen.
Apollowiese / Kunst W. Ludewigs

Der Konkursausverkauf
im
Memeler Porzellanhaus
währt nur noch kurze Zeit.
Es sind noch billig zu haben:
Geschenkartikel (Patengeschenke)
Kristallgegenstände, Tafelservice,
Eiservice, Hotelkasten und Gläser,
Küchengeräte etc.
Verkaufszeit nur Nachmittags v. 3-6 Uhr.
Der Konkursverwalter
Das Geschäftslokal ist evtl. von so-
fort zu vermieten, auch ist die Geschäfts-
einrichtung im Ganzen verkäuflich. [1087]

Wilde Milch
noch
6 Cent unter dem Ver-
kaufspreis. Zu erfr. in
der Exp. d. Bl. [1183]

Bettmöbel
Ich bin bereit, vom
ersten Tage an, wo
ich Gebrauch mache
von Ihrer Methode,
bin ich das Liebel los.
So schreibt Landwirt
D. Schmidt in der
Exp. d. Bl. [1033]
Für Hausindustrie
sind Strickmaschinen
das beste Erwerbs-
mittel. Auch a. Zeit-
zahlung, Katalog frei.
P. Kirsch, Witzburg
Sanderring 6.

Sür
Wiederverkäufer
Aus der J. A. Kunkis'schen Kon-
kursmasse sind
Postkarten, Briefmarken
und **Zinten**
sehr billig zu haben. Der Verkauf findet
wieder täglich von 9-11 und 3-6 Uhr
statt. [1037]
Der Konkursverwalter

Unsere
Buchbinderei
empfehlen wir für Ausführung
aller einschlägigen
Arbeiten
F. W. Siebert
Memel, Dambööt
Alten-Gesellschaft

Biedererunde
Dienstag 8 Uhr
Abg., Mts. Ver. [147]

Beamten-
Gefangenen
Mittwoch 8 Uhr:
Uebung [9501]
zum
Stiftungsfest.

Arbeiter-
Gefangenen
Mittwoch: Uebung.
Aufnahme neuer
Sänger. [5041]

Gedächtnisfeier
Benutzer der Stadt-
bücherei, die das
21. Lebensjahr noch
nicht vollendet haben
und solche, die nicht
Memelländer sind,
haben für das Ver-
storbenejahr 1926 die
für sie ausgesetzten
Bürgerschaftspreise zu
erneuern.
Alle bisher aus-
gestellten Bürgerschafts-
preise verlieren mit
dem 26. Januar ihre
Gültigkeit.
An Leser, die bis
zu diesem Tage der
Aufsorderung zur Er-
neuerung der Bürgerschaftspreise
nicht nachgekommen
sind, kann eine weitere
Büchergabe nicht
erfolgen. [1026]
Memel,
4. Januar 1926.
Die Verwaltung der
Stadtbücherei.

Freiw. Auktion
am
Mittwoch, den
6. Jan., vorm. 10 Uhr
i. d. Ribauer Str. 14
(Auffahrt Gattow)
über:
1 Sofa, 1 Kinderbett,
1 Brotmaschine;
1 Uhr:
1 Klappstuhl,
2 Leitern, diverses
gebrauchsfertiges
Sandwerkzeug.
R. Gronau
Auktionator
Lauenburgerstr. 1.

Zwangsvor-
steigerung
Mittwoch, den 6. Januar
vorm. 10 Uhr, werde
ich auf dem Friedrichs-
markt (Hof Mordab)
1 Goldschmied u.
9 Jagdgewehre
öffentlich gegen Bar-
zahlung versteigern.
Purwins
Gerichtsvollzieher, Fr. A.
Jeden Mittwoch
ab 4 Uhr:
Schlesische
Blut- u. Leber-
würstchen
mit **Guppe**.
Kurt Scheurich. [170]

Schwachstehende
Sextaner
die Eltern noch das
Ziel erreichen wollen,
erhalten gründlichen
Nachhilfeunterricht in
allen Fächern unter
billigster Preisberechnung.
Off. unter 1197 a. d.
Exp. d. Bl. [156]

Privat- und
Nachhilfestunden
erf. ältere erfahrene
Lehrerin gegen mäß.
Honorar. Zu erfr. in
der Exp. d. Bl. [159]

Möbel
werden repariert
181 Hohe Straße 3
Schneiderin
arbeitet schid u. billig
nur außer dem Hause.
Off. unter 1200 a. d.
Exp. d. Bl. [173]

Bekanntmachung
betreffend Lohnnachweis für das Kalenderjahr 1925
Nach § 750 der Reichsversicherungsordnung
und § 94 der Satzung der Landesversicherungs-
anstalt sind alle Betriebe von Industrie, Handel,
Gewerbe, Schifffahrt, Hauswirtschaft sowie der
privaten Fahrzeug- und Reittierhaltung ver-
pflichtet jährlich bis spätestens 11. Februar
dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt
Lohnnachweise zum Zwecke der Beitragsbe-
rechnung (Umlage) einzureichen. Den Vor-
druck schreibt der Vorstand der Landesversicherungs-
anstalt vor.
Sollte aus irgend einem Grunde der vom
Vorstand zu liefernde Vordruck nicht in den
Besitz des Unternehmers gelangen, so ist der
Lohnnachweis trotzdem ohne Verwendung eines
Vordruckes fristgerecht einzureichen.
Betriebe, die während eines Jahres ver-
sicherte Personen nicht beschäftigt haben, sind
gemäß § 95 der Satzung verpflichtet, dies
innerhalb des für die Einreichung der Lohn-
nachweise vorgeschriebenen Zeitraumes (also
bis 11. Februar 1926) dem Vorstande
anzugeben.
Verpätete oder unterlassene Einreichung
der Lohnnachweise oder fehlerhafte Angaben in
den Lohnnachweisen sind gemäß § 908 ff.
der Reichsversicherungsordnung strafbar. In
diesem Falle ist die Landesversicherungsanstalt
berechtigt, die Veranlagung zur Umlage nach
eigenem Ermessen vorzunehmen.
Die Vordrucke zur Lohnnachweisung
werden in diesen Tagen an alle versicherten
Betriebe abgeliefert. Evtl. erforderliche For-
mulare können hier (auch telephonisch) ange-
fordert werden.
Memel, den 2. Januar 1926.
Der Vorsitzende der Landes-
versicherungsanstalt des Memelgebietes
Matzke [1021]

Städtisches
Schauspielhaus
Memel
Dienstag, den
5. Jan., 7/8 Uhr:
14. Vorstellung im
Abonnement:
„Die spanische Fliege“
Schwan in 3 Akten
von Franz Arnold
und Ernst Bach.
Mittwoch, den
6. u. Donnerstag,
den 7. Januar
geschlossen.
Freitag, den 8. Jan.
7/8 Uhr:
„herrschafflicher
Schwanz“
Schwan in 3 Akten
von Louis Burg
u. Eugén Tauffeier.
Sonntag, den
9. Jan., 7 Uhr:
„Kathale und Liebe“
Ein bürgerliches
Trauerspiel in
5 Akten v. Schiller.
Sonntag, den
10. Jan., 7/8 Uhr:
„Gasthaus Gohn“
Lustspiel in 3 Auf-
zügen von Rudolf
Lothar.

Alle bisher aus-
gestellten Bürgerschafts-
preise verlieren mit
dem 26. Januar ihre
Gültigkeit.
An Leser, die bis
zu diesem Tage der
Aufsorderung zur Er-
neuerung der Bürgerschaftspreise
nicht nachgekommen
sind, kann eine weitere
Büchergabe nicht
erfolgen. [1026]
Memel,
4. Januar 1926.
Die Verwaltung der
Stadtbücherei.

Freiw. Auktion
am
Mittwoch, den
6. Jan., vorm. 10 Uhr
i. d. Ribauer Str. 14
(Auffahrt Gattow)
über:
1 Sofa, 1 Kinderbett,
1 Brotmaschine;
1 Uhr:
1 Klappstuhl,
2 Leitern, diverses
gebrauchsfertiges
Sandwerkzeug.
R. Gronau
Auktionator
Lauenburgerstr. 1.

Zwangsvor-
steigerung
Mittwoch, den 6. Januar
vorm. 10 Uhr, werde
ich auf dem Friedrichs-
markt (Hof Mordab)
1 Goldschmied u.
9 Jagdgewehre
öffentlich gegen Bar-
zahlung versteigern.
Purwins
Gerichtsvollzieher, Fr. A.
Jeden Mittwoch
ab 4 Uhr:
Schlesische
Blut- u. Leber-
würstchen
mit **Guppe**.
Kurt Scheurich. [170]

Schwachstehende
Sextaner
die Eltern noch das
Ziel erreichen wollen,
erhalten gründlichen
Nachhilfeunterricht in
allen Fächern unter
billigster Preisberechnung.
Off. unter 1197 a. d.
Exp. d. Bl. [156]

Privat- und
Nachhilfestunden
erf. ältere erfahrene
Lehrerin gegen mäß.
Honorar. Zu erfr. in
der Exp. d. Bl. [159]

Möbel
werden repariert
181 Hohe Straße 3
Schneiderin
arbeitet schid u. billig
nur außer dem Hause.
Off. unter 1200 a. d.
Exp. d. Bl. [173]

Bekanntmachung
betreffend Lohnnachweis für das Kalenderjahr 1925
Nach § 750 der Reichsversicherungsordnung
und § 94 der Satzung der Landesversicherungs-
anstalt sind alle Betriebe von Industrie, Handel,
Gewerbe, Schifffahrt, Hauswirtschaft sowie der
privaten Fahrzeug- und Reittierhaltung ver-
pflichtet jährlich bis spätestens 11. Februar
dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt
Lohnnachweise zum Zwecke der Beitragsbe-
rechnung (Umlage) einzureichen. Den Vor-
druck schreibt der Vorstand der Landesversicherungs-
anstalt vor.
Sollte aus irgend einem Grunde der vom
Vorstand zu liefernde Vordruck nicht in den
Besitz des Unternehmers gelangen, so ist der
Lohnnachweis trotzdem ohne Verwendung eines
Vordruckes fristgerecht einzureichen.
Betriebe, die während eines Jahres ver-
sicherte Personen nicht beschäftigt haben, sind
gemäß § 95 der Satzung verpflichtet, dies
innerhalb des für die Einreichung der Lohn-
nachweise vorgeschriebenen Zeitraumes (also
bis 11. Februar 1926) dem Vorstande
anzugeben.
Verpätete oder unterlassene Einreichung
der Lohnnachweise oder fehlerhafte Angaben in
den Lohnnachweisen sind gemäß § 908 ff.
der Reichsversicherungsordnung strafbar. In
diesem Falle ist die Landesversicherungsanstalt
berechtigt, die Veranlagung zur Umlage nach
eigenem Ermessen vorzunehmen.
Die Vordrucke zur Lohnnachweisung
werden in diesen Tagen an alle versicherten
Betriebe abgeliefert. Evtl. erforderliche For-
mulare können hier (auch telephonisch) ange-
fordert werden.
Memel, den 2. Januar 1926.
Der Vorsitzende der Landes-
versicherungsanstalt des Memelgebietes
Matzke [1021]

Möbel
werden repariert
181 Hohe Straße 3
Schneiderin
arbeitet schid u. billig
nur außer dem Hause.
Off. unter 1200 a. d.
Exp. d. Bl. [173]

Bekanntmachung
betreffend Lohnnachweis für das Kalenderjahr 1925
Nach § 750 der Reichsversicherungsordnung
und § 94 der Satzung der Landesversicherungs-
anstalt sind alle Betriebe von Industrie, Handel,
Gewerbe, Schifffahrt, Hauswirtschaft sowie der
privaten Fahrzeug- und Reittierhaltung ver-
pflichtet jährlich bis spätestens 11. Februar
dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt
Lohnnachweise zum Zwecke der Beitragsbe-
rechnung (Umlage) einzureichen. Den Vor-
druck schreibt der Vorstand der Landesversicherungs-
anstalt vor.
Sollte aus irgend einem Grunde der vom
Vorstand zu liefernde Vordruck nicht in den
Besitz des Unternehmers gelangen, so ist der
Lohnnachweis trotzdem ohne Verwendung eines
Vordruckes fristgerecht einzureichen.
Betriebe, die während eines Jahres ver-
sicherte Personen nicht beschäftigt haben, sind
gemäß § 95 der Satzung verpflichtet, dies
innerhalb des für die Einreichung der Lohn-
nachweise vorgeschriebenen Zeitraumes (also
bis 11. Februar 1926) dem Vorstande
anzugeben.
Verpätete oder unterlassene Einreichung
der Lohnnachweise oder fehlerhafte Angaben in
den Lohnnachweisen sind gemäß § 908 ff.
der Reichsversicherungsordnung strafbar. In
diesem Falle ist die Landesversicherungsanstalt
berechtigt, die Veranlagung zur Umlage nach
eigenem Ermessen vorzunehmen.
Die Vordrucke zur Lohnnachweisung
werden in diesen Tagen an alle versicherten
Betriebe abgeliefert. Evtl. erforderliche For-
mulare können hier (auch telephonisch) ange-
fordert werden.
Memel, den 2. Januar 1926.
Der Vorsitzende der Landes-
versicherungsanstalt des Memelgebietes
Matzke [1021]

Wir empfehlen:
Das
„Buch der Hausfrau“
1926
Es enthält in geschmackvoller Aufmachung Kalen-
darium, Wirtschaftsbuch, wertvolle wirtschafts-
statistische Angaben, eine grosse Anzahl von Koch-
rezepten für die Gasküche nach neuesten Ge-
sichtspunkten und Erfahrungen, Anleitung, den
Gasverbrauch herabzumindern, reizvolle feuille-
tonistische Artikel einschlägiger Tendenz erster Schrift-
steller vom Range eines Ludwig Thoma, Peter Scher,
Paul Keller, Gorch Fock, Robert Johannes, Wilhelm
Schäffer, Hans Reimann, mit künstlerischen
Illustrationen usw.
Jede Hausfrau sollte dieses wertvolle
Buch besitzen!
Es wird, solange der vorhandene Vorrat reicht, ab-
gegeben in **Robert Schmidts Buchhand-**
lung, Börsenstrasse 15/17, im Verkaufs-
lokal der Städt. Betriebswerke zum
Propagandapreise von Lit 2,50
per Stück
Städtische
Betriebswerke Memel G. m. b. H.
Verl. Alexanderstrasse 32 Fernspr. 271, 272, 273
1093

Bilanz per 30. Juni 1925

Aktiva		Passiva	
1. Kassaconto	Lit 8 887,14	1. Aktienkapital	Lit 100 000,—
2. Guthaben bei Banken	Lit 74 645,60	2. Reservefonds	Lit 25 000,—
3. Debitoren in laufender		3. Kreditoren in laufender	
Rechnung	Lit 477 389,98	Rechnung	Lit 305 082,27
4. Wertpapiere	Lit 4 311,10	4. Guthaben von Banken	Lit 85 158,10
5. Grundstück	Lit 57 000,—	5. Dividendenkonto	Lit 2 770,50
6. Inventar	Lit 2 800,—	6. Reingewinn	Lit 17 017,95
	Lit 625 033,82		Lit 625 033,82

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Cost		Haben	
1. Handlungsunkosten	Lit 49 491,64	1. Zinsenkonto	Lit 26 351,82
2. Abschreibungen	Lit 4 016,96	2. Provisionskonto	Lit 44 174,78
3. Reingewinn	Lit 17 017,95		
	Lit 70 526,55		Lit 70 526,55

In der Hauptversammlung am 18. Dezember 1925 ist die Genehmigung erfolgt und
Herr Obersteuerrichter **Tiedemann** als weiteres Aufsichtsratsmitglied gewählt. Am
31. Dezember 1925 hat Herr **Arthur Wald** das Amt als Aufsichtsratsmitglied niedergelegt.
Der Vorstand des Creditvereins Memel, Akt.-Ges. 5034
Rostock

Stettiner
General-Anzeiger
Pommersche
Allgemeine Handelszeitung.
Größtes und verbreitetes Blatt Pommerns
mit einer täglichen Auflage von
75 000 Exemplaren.
Das große Blatt Nordostdeutschlands für Anbahnung
neuer Geschäftsverbindungen, von der Geschäfts-
welt und den Großrenten meistbenutztes und
bevorzugtes Anzeigenblatt.
Bedeutender Kleinanzeigenteil.
Verlangen Sie Probenummer.

Die erste litauische
Blechbalagenfabrik
unter der Firma
„Unitas“ in Kibarten
bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass sie arbeitet aller Art
Blech-Dosen
für Konfekten-, Tee-, Kaffee-, Kakao-, Sirup-, Honig-, Schokolade-,
Konserven-, Wagenfett- und Farben-Packung sowie für Spielzeug u. a.
in bedruckter, lackierter und geprägter Form.
Beste Ausführung
Günstige Bedingungen
21001

Sohlen und
Abfäße
sowie alle anderen
Reparaturen bei
Verwendung von
nur besten
Leber bei bestän-
diger Preisberechnung
Lieferung schnellstens.
Gleitschleifmaschinen
Grabenstr. 9a

Autovermietung
Tel. 1034
Franz Schacht
Reifstr. 35.
Auto 9529
vermietung
offene u. geschloff. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeko
Ribauer Straße 37 b
Stadigrundstück
mit freiverb. Wohn-
z. Breite v. 1500 bis
2000 Dollar (Barzahl.)
zu kaufen gef. Off.
unter 1331 an die
Exp. d. Bl. [163]

Stellen-
Angebote
Tüchtiger
Schneidergeselle
gef. Off. u. 1193 an
die Exp. d. Bl. [166]
Ordnentlich, solid
Hausmann
der mit Pferden umzu-
gehen versteht, gesucht.
H. v. Zaborowsky
Holzstraße 20

Kammer
Licht-Spiele
Dienstag und Mittwoch ab 5 und 7/8 Uhr
Xenia Desni Hanna Ralph
Nigel Barrie
in:
Der Turm des 6 Akte
Schweigens
Die Presse:
Der Film ist ein Glanz-
stück.

D-Zug Sensations-
Lustspiel 6 Akte
des Lachens
Raffinierte Moden / Grotesker Humor
Unübertroffene Sensationen

Privatunterricht
und **Nachhilfestunden**
Martha Franz
erteilt
staatlich geprüfte Lehrerin, Töpferstraße 18.
Vortrag
d. Hrn. Rabbiner Dr. Wiener
über **Spinoza**
heute Dienstag, abends 8 Uhr
in der **Städtischen Schule** 5035

Gemeindehilfe III
der Johanniskirche
Danke der Opferwilligkeit weiterer Kreise
unserer Stadt ist es uns in diesem Jahre mög-
lich gewesen, uns der Armen unseres Arnten
und größten III. Gemeindebezirks durch Ver-
teilung von Weihnachtsgeldern in umfassendem
Maße anzunehmen als in den Vorjahren.
Darum allen Gönnern der zahlreichen Opfer
an Geld, Kleidungsstücken und Lebensmitteln
auf diesem Wege
Sehrlichen Weihnachtsdanke!
Matthäus XXV. Vers 40. **Barner v. Saß**

Die Sache
ist schon längst geklärt.
Daß der am allerbesten Tag.
Der seine Wert- und Sonntagssachen
sich läßt bei **Wabulat** stets machen!
Das Haus der billigen Preise.
Eigene Fabrikation Neue Straße.

Frühgeräucherter
Offeelachs
empfehlen
F. Suhr
Fischräucherei. [5033]

Brennholz
Klober und Kleingemachtes, frei Haus und ab
Platz, offeriert [17325]
Loewenstein & Co.
Holzhandlung, Hintere Werftstraße Nr. 7
Telephon 929

Radioapparat
(Telefunken 3 Röhren) mit allem
Zubehör zu günstigen Preisen und Be-
dingungen zu verkaufen. Anfragen
unter 1246 an die Exp. d. Bl. [1033]

Outgehendes Kolonialwaren-
geschäft oder Bäckerei [180]
nur in guter Lage, zu kaufen oder pachten ge-
sucht. Off. u. Nr. 1342 an die Exp. d. Bl.
Outgehende Bäckerei
von sofort oder später zu pachten gesucht. Off.
unter 1333 an die Exp. d. Blattes. [152]
Suche mich an gewinnbringendem Unter-
nehmen mit [145]

10 bis 15000 Lit
zu beteiligen, evtl. auch Übernahme einer
Firma gegen Kaution. Off. unter 1245 an
die Expedition dieses Blattes erbeten.
Erfahrenes, tüchtiges
Kinder mädchen
zu zwei Kindern mit guten Zeugnissen von
sofort gesucht. Zu erfr. in der Expedition
dieses Blattes.
Saubere Glanzplätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause bei
säuberster Ausführung und billiger Preisbe-
rechnung. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. [150]
Zwei größere Läden
je einen Hofgarten und Schmelz, von
sofort bis spätestens 1. 4. 26 zu mieten
gesucht. Angebote mit Größenangabe
und Preis unter 1330 an die Exp.
dieses Blattes erbeten. [162]

Ein Kinderfr.
von sofort für zwei
Kinder im Alter von
5 und 7 Jahren gef.
Daselbst muß
Kinderwäsche mit be-
sorgen. Off. sind zu
richten an [76]
J. Singer, Kowno
Ligajewski 8-12a/4
Tüchtiges, sauberes
Dienstmädchen
v. 15. Januar oder
1. Februar für kleine
Landwirtschaft gef.
30. Januar, vorm.
v. 8-9 Uhr bei [5039]
Frau Müller
Kirchhofstraße 14.
Wirtin für die Hotel-
küche braucht sof. [199]
Joh. Eckert, Memel
Polangenstraße 12

Eine Köchin
welche auch Haus-
arbeiten übernimmt,
von sofort gesucht.
Offerten zu richten
an [73]
J. Singer, Kowno
Ligajewski 8-12a/4
Ein anst. Mädchen
im gelehrten Alter
mit guten Zeugnissen,
bei alleinlebendem
älteren Herrn von
sofort gef. Off. u. 1329
a. d. Exp. d. Bl. [138]
Ein ehrl., sauberes
Mädchen
für alles, mit Koch-
kenntnissen, welches
schon in best. jüd.
Haus halt war, per
15. d. Mts. gesucht.
Zu erfr. bei [192]
Frau E. Millner
Fleischbänkenstr. 3, I.

Stellen-
Gesuche
Berkäuferin
(Manufaktur)
mit vorz. litauisch.
die litauische Sprache
beherrschend, sucht
Stellung v. 1. 2. cr.
oder später. Off. mit
1196 an die Exp.
dieses Blattes. [164]
Junge Dame
mit guter Schul-
bildung sucht Stelle
als Kassierin. Off.
unter 1338 an die
Exp. d. Bl. [188]
Junges Mädchen
das stenographieren er-
lernt hat, sucht Stelle im
Kontor als Exped. u. d.
Off. unter 1340 an
die Exp. d. Bl. [184]

Stellen-
Gesuche
Berkäuferin
(Manufaktur)
mit vorz. litauisch.
die litauische Sprache
beherrschend, sucht
Stellung v. 1. 2. cr.
oder später. Off. mit
1196 an die Exp.
dieses Blattes. [164]
Junge Dame
mit guter Schul-
bildung sucht Stelle
als Kassierin. Off.
unter 1338 an die
Exp. d. Bl. [188]
Junges Mädchen
das stenographieren er-
lernt hat, sucht Stelle im
Kontor als Exped. u. d.
Off. unter 1340 an
die Exp. d. Bl. [184]

Stellen-
Gesuche
Berkäuferin
(Manufaktur)
mit vorz. litauisch.
die litauische Sprache
beherrschend, sucht
Stellung v. 1. 2. cr.
oder später. Off. mit
1196 an die Exp.
dieses Blattes. [164]
Junge Dame
mit guter Schul-
bildung sucht Stelle
als Kassierin. Off.
unter 1338 an die
Exp. d. Bl. [188]
Junges Mädchen
das stenographieren er-
lernt hat, sucht Stelle im
Kontor als Exped. u. d.
Off. unter 1340 an
die Exp. d. Bl. [184]

Stellen-
Gesuche
Berkäuferin
(Manufaktur)
mit vorz. litauisch.
die litauische Sprache
beherrschend, sucht
Stellung v. 1. 2. cr.
oder später. Off. mit
1196 an die Exp.
dieses Blattes. [164]
Junge Dame
mit guter Schul-
bildung sucht Stelle
als Kassierin. Off.
unter 1338 an die
Exp. d. Bl. [188]
Junges Mädchen
das stenographieren er-
lernt hat, sucht Stelle im
Kontor als Exped. u. d.
Off. unter 1340 an
die Exp. d. Bl. [184]

Stellen-
Gesuche
Berkäuferin
(Manufaktur)
mit vorz. litauisch.
die litauische Sprache
beherrschend, sucht
Stellung v. 1. 2. cr.
oder später. Off. mit
1196 an die Exp.
dieses Blattes. [164]
Junge Dame
mit guter Schul-
bildung sucht Stelle
als Kassierin. Off.
unter 1338 an die
Exp. d. Bl. [188]
Junges Mädchen
das stenographieren er-
lernt hat, sucht Stelle im
Kontor als Exped. u. d.
Off. unter 1340 an
die Exp. d. Bl. [184]

Stellen-
Gesuche
Berkäuferin
(Manufaktur)
mit vorz. litauisch.
die litauische Sprache
beherrschend, sucht
Stellung v. 1. 2. cr.
oder später. Off. mit
1196 an die Exp.
dieses Blattes. [164]
Junge Dame
mit guter Schul-
bildung sucht Stelle
als Kassierin. Off.
unter 1338 an die
Exp. d. Bl. [188]
Junges Mädchen
das stenographieren er-
lernt hat, sucht Stelle im
Kontor als Exped. u. d.
Off. unter 1340 an
die Exp. d. Bl. [184]

Stellen-
Gesuche
Berkäuferin
(Manufaktur)
mit vorz. litauisch.
die litauische Sprache
beherrschend, sucht
Stellung v. 1. 2. cr.
oder später. Off. mit
1196 an die Exp.
dieses Blattes. [164]
Junge Dame
mit guter Schul-
bildung sucht Stelle
als Kassierin. Off.
unter 1338 an die
Exp. d. Bl. [188]
Junges Mädchen
das stenographieren er-
lernt hat, sucht Stelle im
Kontor als Exped. u. d.
Off. unter 1340 an
die Exp. d. Bl. [184]

Stellen-
Gesuche
Berkäuferin
(Manufaktur)
mit vorz. litauisch.
die litauische Sprache
beherrschend, sucht
Stellung v. 1. 2. cr.
oder später. Off. mit
1196 an die Exp.
dieses Blattes. [164]
Junge Dame
mit guter Schul-
bildung sucht Stelle
als Kassierin. Off.
unter 1338 an die
Exp. d. Bl. [188]
Junges Mädchen
das stenographieren er-
lernt hat, sucht Stelle im
Kontor als Exped. u. d.
Off. unter 1340 an
die Exp. d. Bl. [184]